



Zuständig für die Belegung der Hochschul-Standorte, Anlaufstelle für Veranstaltungsfragen und Bewilligungen: Der neue Stab Veranstaltungen und Standortentwicklung der ETH Zürich. (Bildkomposition Josef Kuster/ETH Zürich)

## Aus dem Inhalt

- 4 Risk Center**  
An der ETH entsteht neues Kompetenzzentrum für Risikoforschung
- 5 Mitwirkung**  
Die Hochschulversammlung und die Schulleitung festigen ihre Zusammenarbeit
- 10 Grünere Server**  
Vorschläge einer Masterarbeit, wie Server Energie sparen können, werden umgesetzt
- 11 High-tech für die Forschung**  
Was die Zentralwerkstatt der Physik fertigt, gibt es in keinem Laden zu kaufen

# Eine zentrale Koordinationsstelle für mehr Lebensqualität

Der neue Stab «Veranstaltungen und Standortentwicklung» vereint drei wichtige Steuerungsfunktionen der ETH Zürich: Die Standortentwicklung, die Planung und Organisation von Veranstaltungen sowie die Koordination und Bewilligung von Aktivitäten auf dem ETH-Gelände.

Samuel Schlaefli

Wer an der ETH Zürich etwas auf die Beine stellen will, hat es nicht immer einfach. Wer bietet zum Beispiel Unterstützung bei der Organisation von Kongressen? Wer nimmt sich Zeit für meine Idee, die den Campus Höggerberg noch attraktiver ausschauen liesse? Oder wer erteilt die Bewilligung, damit meine Forschungsgruppe mit dem selbst gebauten Rennwagen auf dem ETH-Parkplatz eine erste Runde drehen kann? Auf all diese Fragen gibt es seit dem 1. Januar 2011 eine Antwort: der Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung (Stab VS). Unterstellt ist dieser dem Vizepräsidenten für Personal und Ressourcen, Roman Boutellier. Dahinter verbirgt sich die Bündelung von Know-how aus zwei bisher gesonderten Einheiten: Konzeption, Planung und Organisation von Veranstaltungen – als eine von vielen möglichen Kommunikationsmassnahmen – war bis Ende Jahr bei der Hochschulkommunikation im ETH-Zentrum angesiedelt. Die Standortentwicklung auf dem Höggerberg war Teil des mittlerweile abgeschlossenen Projekts Science City. Der neu geschaffene Stab VS, unter der Leitung von David Müller, umfasst heute vier Tätigkeitsbereiche: Die Weiterentwicklung aller ETH-Standorte, die Planung und Organi-

sation von Veranstaltungen, die Koordination, Evaluation und Erteilung von Bewilligungen sowie die Verwaltung und strategische Weiterentwicklung der Villa Hatt, einem kleinen Tagungszentrum am Zürichberg.

### Zusammenrücken der Standorte fördern

Der Bereich Standortentwicklung ist für sämtliche Massnahmen zuständig, die zur Belegung der verschiedenen Campus beitragen. Darunter fällt zum Beispiel der Herbst- und Frühlingmarkt, der 2009 dem Ideenwettbewerb «Science City mitgestalten» entsprang oder die Organisation von Nachhaltigkeitprojekten wie dem Gemeinschaftsgarten «Seed City», einem Produkt des 24-Stunden-Workshops «ecoworks». David Müller und seine Mitarbeiter wollen auch die beiden Standorte Zentrum und Höggerberg noch stärker verknüpfen. Das Angebot «Science City Link» und die weitere Entwicklung der Standorterschliessung sind Teil dieser Anstrengungen. Das Zusammenrücken wird auch im Stab selbst vorgelebt: Je ein Büro auf dem Höggerberg und eines im Zentrum stehen dem Team für seine Arbeit zur Verfügung. Die Teammitglieder

Fortsetzung auf Seite 3 >

## Editorial



Vor einigen Jahren machte der Zürcher Verkehrsverbund mit dem Werbeslogan «Ich bin auch ein ...» auf sich aufmerksam, der zur Redewendung wurde. In Anlehnung daran liesse sich sagen:

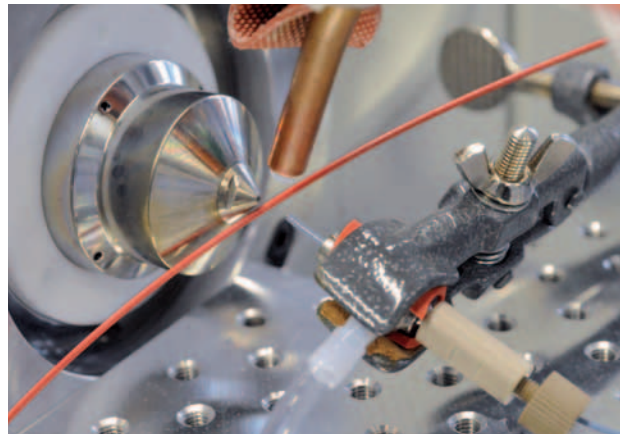
Die ETH Zürich ist auch eine Veranstalterin – und sie ist eine Bühne. In der Tat: Auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schätzen und nutzen den öffentlichen Auftritt, um ihr Wirken zu kommunizieren.

Veranstaltungen sind ein probater, wenn auch aufwendiger Weg, um Forschung und ihre Resultate besonders lebendig und somit überzeugend zu vermitteln. Entdeckerlust und die Faszination, die von neuem Wissen ausgeht, lassen sich besonders anschaulich im direkten Kontakt mit Interessierten vermitteln, gerade wenn sie von ausserhalb der Hochschule kommen. Dazu muss man die Wissenschaft nicht zwingen. Offen zu sein und immer wieder Rechenschaft über ihre Inhalte abzulegen, entspricht ihrem Selbstverständnis. Gleichwohl ist es wichtig zu wissen, dass der Dialog mit der Bevölkerung stets Teil der Leistungen ist, die der Bund von seinen Hochschulen und Forschungsanstalten erwartet.

Die ETH hat in der Vergangenheit gezeigt, dass sie als Veranstalterin immer wieder in der Lage ist, öffentlich markante Zeichen zu setzen. Ich erinnere an die «Nächte der Forschung» 2007 bis 2009, die «Welten des Wissens» am ETH-Jubiläum 2005 oder an das «Zürcher Festival des Wissens» der Stiftung Science et Cité 2001. Doch daneben gilt es den Alltag zu bewältigen: kleinere und mittlere Anlässe, die sozusagen das unablässige Event-«Grundrauschen» der Hochschule ausmachen, vom Frühlingmarkt auf dem Höggerberg über den Tag der offenen Tür in einem Institut bis zum grossen wissenschaftlichen Kongress. Alles in allem werden diesbezüglich der Bedarf und die Ansprüche sicher nicht abnehmen. Die aktuelle Bündelung und Neuorganisation des ETH-Veranstaltungs-Know-hows bietet Gewähr für eine professionelle und schlanke Umsetzung.

Norbert Staub

## Best of ETH Life: Per Atemanalyse zur richtigen Dosierung



Der Kegel (Bildmitte) saugt die ionisierte Atemluft an, um sie dem Massenspektrometer zuzuführen (Bild Peter Rüegg / ETH Zürich)

Mit einer neuen Analysemethode lassen sich die Abbauprodukte eines Epilepsie-Medikamentes in der Atemluft messen. Dadurch könnten Patienten künftig gezielter therapiert werden.

Auf das Thema Epilepsie stiess Renato Zenobi, ETH-Professor für Analytische Chemie, per Zufall. Einer seiner früheren Mitarbeiter sei auf Valproinsäure (VPA), ein Antiepileptikum, angewiesen gewesen, sagt er. Dieser Wirkstoff unterdrückt epileptische Anfälle. Die richtige Dosierung wird anhand des VPA-Werts im Blut

bestimmt. Daher muss der Patient alle paar Wochen zur Blutentnahme – ein Prozedere, das in Zukunft dank der Atemanalyse überflüssig werden könnte.

Das Verfahren wurde hauptsächlich von Zenobis ehemaligem Postdoc Gerardo Gamez und gemeinsam mit Forschern aus China und Bremen sowie dem Schweizerischen Epilepsie-Zentrum entwickelt. Zum Test der Atemluft muss der Patient lediglich in ein Röhrchen blasen. Die Atemluft gelangt über ein beheiztes Teflonrohr zu dem Bereich, wo die ausgeatmete Luft durch Anlagerung von Protonen ionisiert wird. Die nunmehr geladenen chemischen Verbindungen werden sodann durch eine kleine Öffnung in ein Massenspektrome-

ter eingesaugt, wo sie schliesslich ihrer Masse entsprechend getrennt und gemessen werden.

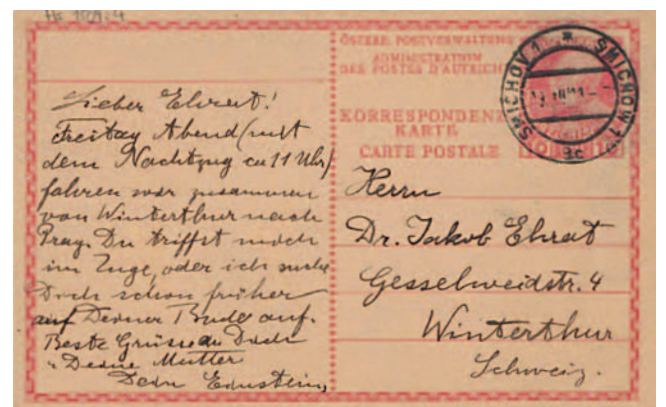
Derzeit sei das Analysegerät zwar noch zu unhandlich. Doch sei die Methode direkt und einfach, nicht-invasiv, schmerzfrei und stelle einen wichtigen Schritt hin zu einer personalisierten Medikation dar, resümiert der ETH-Professor.

(per)

Der vollständige Artikel findet sich online in ETH Life: [www.ethlife.ethz.ch/bestof/atem](http://www.ethlife.ethz.ch/bestof/atem)

## Einstein Online

Für Einstein-Begeisterte lohnt sich ein Blick ins Netz der ETH-Bibliothek. Über hundert Briefe und Dokumente, geordnet nach den biographischen Stationen in Einsteins Leben, sind im Online-Angebot abrufbar. Nun hat die ETH-Bibliothek sechs neue Einstein-Briefe ins Netz gestellt. Es handelt sich um die Korrespondenz zwischen Albert Einstein und seinem Studienfreund Jakob Ehrat und dessen Mutter Emma Ehrat-Ühlinger. Als einziger seiner Kommilitonen erhielt Albert Einstein nach dem Studienabschluss um 1900 keine Assistenzstelle am Eidgenössischen Polytechnikum, der heutigen ETH Zürich. Nach einer kurzen Station als Privatlehrer in Schaffhausen trat Einstein eine Stelle beim Berner Patentamt an. Aus dieser Zeit stammt der erste der sechs Einstein-Briefe, die die ETH-Bibliothek kürzlich aus einem Nachlass erhielt. Der Inhalt der an seinen ehemaligen Kommilitonen Jakob Ehrat gerichteten Schriftstücke ist privater Natur. Sie zeigen, dass die Freundschaft das gemeinsame Studium überdauerte. Der letzte Brief dieser Kor-



Eine bisher unveröffentlichte Postkarte Albert Einsteins an seinen Studienfreund Jakob Ehrat, Dezember 1911.

(Bild ETH-Bibliothek, Archive und Nachlässe, Hs1509:4)

respondenz stammt aus dem Jahr 1952.

(ake)

Einsehbar sind diese und weitere Dokumente im Online-Angebot der ETH-Bibliothek unter:

[www.library.ethz.ch/de/Ressourcen/Digitale-Kollektionen/Einstein-Online](http://www.library.ethz.ch/de/Ressourcen/Digitale-Kollektionen/Einstein-Online)

## > Fortsetzung von Seite 1

wechseln je nach Aufgabe und Kunde ihren Arbeitsplatz. Zur Standortentwicklung gehören auch Gruppenführungen: Rund 150 Gruppen mit circa 3500 Besuchern wurden alleine 2010 durch den Campus Hönggerberg geführt. Ein ähnliches Angebot soll es bald auch für den Standort Zentrum geben.

### Unterstützung bei Kongressen, Apéros oder Jubiläumsfeiern

Der Stab VS ist auch die zentrale Anlaufstelle für alle Anfragen interner und externer Partner rund um das Thema Veranstaltungen. Er hilft ETH-Mitarbeitenden bei der Konzeption, Planung und Organisation von kleineren Institutsapéros über wissenschaftliche Kongresse bis hin zu mehrtägigen Grossveranstaltungen. Zum Angebot gehören die Beratung, das Projektmanagement, die Qualitätsprüfung, ein Material- und Helferpool, Koordinations- und Multimedialeleistungen sowie die Organisation von Infrastruktur, wie beispielsweise VIP-Management, Security oder Infodesks.

Wichtig für den Erfolg aller Veranstaltungen ist die enge Zusammenarbeit mit der Hochschulkommunikation, die für die Reputation der ETH Zürich federführend ist. So werden zum Beispiel Veranstaltungen, wie eine Nacht der Forschung, der ETH Tag oder Vorlesungen zu Ehren von Nobelpreisträgern, nach konzeptionellen und inhaltlichen Vorgaben der Hochschulkommunikation umgesetzt. Ausnahmen sind heute der Treffpunkt Science City – diese Veranstaltungsreihe ist direkt der Rektorin unterstellt – oder der Lokaltermin des Präsidenten. In beiden Fällen wirken die Hochschulkommunikation und der Stab VS unterstützend und beratend mit. Aktuell organisiert der Stab VS den ETH Tag, den Tag der offenen Tür des D-B SSE in Basel, das Swiss Geoscience Meeting und den Auftritt der ETH an der Berufsmesse Zürich. Zudem werden momentan neue, möglichst einfache Dienstleistungspakete geschnürt. Dabei wird auch bestimmt, welche Dienstleistungen für ETH-Mitarbeitende kostenlos sind und welche verrechnet werden.

### Eine kompetente Anlaufstelle für Bewilligungen

Mit dem Stab VS ist für Bewilligungen erstmals eine zentrale Stelle innerhalb der ETH zuständig. Diese sogenannte Clearingstelle beurteilt, ob eine bestimmte Aktivität auf ETH-Boden bewilligungspflichtig ist oder nicht. Ist eine Bewilligung nötig, so bringt sie das Gesuch bei verschiedenen Stellen in die Vernehmlassung und entscheidet danach abschliessend. Zudem unterstützt sie die Veranstaltungsorganisatoren, sollten Bewilligungen von Stadt oder Kanton Zürich notwendig sein. Diese zentrale Stelle erhöht die Transparenz: Zukünftig soll jederzeit bekannt sein, wann welche Veranstaltung stattfindet. Damit können Schnittstellen frühzeitig erkannt und Auftritte gezielter geplant werden. Bewilligungen sind jedoch nicht nur für Veranstaltungen oder Aktionen im Aussenraum notwendig. Wer an der ETH zum Beispiel eine Fotoausstellung organisieren will oder wer auf ETH-Boden Flyer für eine Veranstaltung verteilen möchte, sollte zunächst mit dem Stab VS in Kontakt treten. Genauso wer auf dem Parkplatz hinter seinem Institut Roboter-Prototypen testen will. Die Verantwortung für den Aufbau und die Umsetzung der Clearingstelle

### David Müller, Leiter Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung



(Bild Peter Rüegg/ETH Zürich)

«Mit der neuen Stabsstelle wollen wir die ETH Zürich als Ganzes in den Mittelpunkt stellen und uns nicht mehr nur auf den Standort Hönggerberg fokussieren. Unsere Arbeit soll die Lebens- und Arbeitsqualität an allen Standorten der ETH verbessern. Zudem möchten wir zusätzliche Möglichkeiten für den informellen Austausch schaffen und abwechslungsreiche Orte gestalten. Für einen attraktiven Campus sind neben einer funktionierenden Infrastruktur auch kulturelle Initiativen nötig. Dabei ergeben sich spannende Synergien aus der Kombination der Bereiche Standortentwicklung und Veranstaltungen.»

Unser Team übernimmt gerne die Gesamtorganisation Ihrer Veranstaltung – je nach öffentlicher Ausstrahlung in Zusammenarbeit mit der Hochschulkommunikation. Darüber hinaus vereinfachen wir den Bewilligungsprozess durch eine zentrale Stelle. Hier profitieren wir wiederum von Synergien zwischen Standortentwicklung und Veranstaltungen: Alle Aktivitäten ausserhalb der Raumbewirtschaftung bedürfen der Beurteilung und allenfalls Bewilligung durch die Infrastrukturbereiche. Schliesslich ist auch die Villa Hatt in dieser Kombination bestens aufgehoben: Sie bietet Möglichkeiten für Veranstaltungen und Entwicklungspotenzial bei der Organisation von Seminaren und Tagungen. Die Herausforderung, mit verschiedenen Bereichen der ETH Gemeinsames aufzubauen, spornt das gesamte Team an.»

### Roman Boutellier, Vizepräsident für Personal und Ressourcen



(Bild Giulia Marthaler/ETH Zürich)

«Man könnte an der ETH Zürich jeden Tag unzählige interessante Veranstaltungen besuchen: Von Antrittsvorlesungen über Führungen durch Sammlungen, Konferenzen, emotionalen Abschiedsvorlesungen bis hin zu Festanlässen unserer Studierenden, die oft weit über Mitternacht hinaus dauern. Die neue Stelle versucht in all diese Initiativen etwas, aber nicht zu viel, Ordnung zu bringen. Damit können wir unsere Infrastruktur gezielter einsetzen und unsere Professorinnen, Professoren und Studierenden bei Anlässen besser unterstützen. Man muss das Rad nicht jedes Mal neu erfinden. Die Stabsstelle bietet eine professionelle Hilfe für Konferenzen

und Anlässe aller Art, organisiert aber auch Übernachtungen und Meetings in den Villen Hatt und Garbald. Sie wird neu auch im Zentrum, wie früher schon auf dem Hönggerberg, studentische Initiativen begleiten. Hoffen wir, dass sich unsere Studierenden, Gäste und Angestellten an allen Standorten der ETH wohl fühlen!»

### Thomas Schaller, Leiter Hochschulkommunikation



(Bild Gerry Amstutz, Franz Rindlisbacher/ETH Zürich)

«Veranstaltungen sind eine besondere Kommunikationsmassnahme: Sie erlauben den persönlichen Austausch, hinterlassen dank Emotionen einen nachhaltigen Eindruck, sind aber teuer und arbeitsintensiv. Ein guter Event stärkt das Image, ein schlechter aber schädigt die Reputation nachhaltig. Umso wichtiger ist, dass alle Beteiligten und ganz besonders der neue Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung und die Hochschulkommunikation weiterhin eng zusammenarbeiten. Bei den vielen Bedürfnissen und Erwartungen von allen Seiten ist heute entscheidend, dass Veranstaltungen in eine Gesamtstrategie eingebettet sind, dass bezüglich ausgewählter Zielgruppen starke Botschaften vermittelt werden und dass die Beteiligten lernen, im Zweifelsfalle auch einmal auf eine Veranstaltung, gleich welcher Art, bewusst zu verzichten.»

hat innerhalb des Stabs VS Stefan Flury übernommen. Er verfügt hierzu intern bereits über ein breites Netzwerk und weiss, wer wofür zuständig ist.

Der vierte Tätigkeitsschwerpunkt des Stabs VS umfasst die Führung und strategische Weiterentwicklung des Angebots der Villa Hatt. Diese befindet sich rund 15 Minuten Fussweg vom ETH-Zentrum entfernt auf dem Zürichberg. Die Herrschaftsvilla mit weitem Blick auf die Stadt, den See und die Berge wurde der ETH 2004 als Schenkung überlassen. Heute steht sie der Schulleitung, der ETH-Foundation, dem ETH-Rat, Professoren, Departementsleitern und Leitern der Infrastrukturbereiche als Begegnungszentrum, Gästehaus, Seminar- und Sitzungsort zur Verfügung. Zurzeit wird geprüft, wie man die Nutzung erweitern könnte. Zudem soll die Koordination mit der Villa Garbald, einem Denklabor und Tagungszentrum im äussersten Zipfel des Bergell, sowie dem Centro Stefano Franscini auf dem Monte Verità, ausgebaut werden.

David Müller und sein Team hoffen, dass ihr Stab für Mitarbeitende und Studierende bei Standortfragen und der Veranstaltungsorganisation in Zukunft die erste Anlaufstelle sein wird. Dumme Anfragen gebe es nicht, versichert Müller: «Falls wir die Antwort selber nicht kennen, so wissen wir, wer weiterhelfen kann.»

**Brauchen Sie Unterstützung bei der Organisation einer Veranstaltung? Oder wissen Sie nicht, ob für Ihren Anlass eine Bewilligung nötig ist? Weitere Informationen:**

Sandra Gredig, Telefon 044 633 34 41,  
E-Mail [sandra.gredig@vs.ethz.ch](mailto:sandra.gredig@vs.ethz.ch)

Mehr Informationen zum Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung sind unter [www.vs.ethz.ch](http://www.vs.ethz.ch) zu finden. Die überarbeitete Homepage ist ab April online.

# Entscheide der Schulleitung

Sitzung vom 8. März 2011

## Gründung des Kompetenzzentrums «Risk Center»

Forschung, die sich mit der Vielfalt und Komplexität von Risiken auseinandersetzt, hat an der ETH Zürich eine lange Tradition. Gegenwärtig beschäftigen sich hier über 20 Professuren sowie verschiedene Institute und Zentren mit Risikoforschung. Departementsübergreifend wird die Expertise in verschiedenen Initiativen zusammengefasst. Beispiele dafür sind das Kompetenzzentrum «Coping with Crises in Complex Socio-Economic Systems» (CCSS) mit Fokus Interaktion in sozialen Systemen, das Risk Lab mit dem Schwerpunkt Risiken in der Finanz- und Versicherungswelt oder das Netzwerk für Naturgefahren HazNETH.

Nun will die ETH Zürich ein führendes Zentrum für integratives Risikomanagement und ein zentraler Ansprechpartner für Risikofragen werden. Hierzu baut sie ihre strategische Initiative «Integratives Risikomanagement» weiter aus und stützt sich dabei auf private Förderungen aus Wirtschaft und Industrie an die ETH Zürich Foundation. Ziel ist, drei bis fünf neue Professuren zu schaffen sowie Lehr- und Forschungsprojekte verstärkt zu fördern. Mit Swiss Re, der Zurich Foundation und AXA unterstützen bereits drei starke Wirtschaftspartner die Risk-Initiative. Schon im September 2010 konnte der erste Lehrstuhl mit dem Ökonomen Antoine Bommier besetzt werden.

Um vorhandene Kompetenzen weiter zu bündeln, die disziplinenübergreifende Forschung zu stärken und zusätzliche Nachwuchstalente für Forschung und Industrie auszubilden, will die ETH ein neues Kompetenzzentrum mit dem Namen «Risk Center» ins Leben rufen. Als Fundament dient das erfolgreiche CCSS, des-

sen Akkreditierung im Frühling 2012 ausläuft. Dessen Mitglieder haben sich ausdrücklich für die Gründung eines Risk Centers auf der Basis des CCSS ausgesprochen. Weitere Professuren, die sich dem neuen Kompetenzzentrum anschliessen, werden für die angestrebte thematische Breite sorgen. Die Schulleitung hat die Gründung des Risk Center auf den 1. April 2011 und den Betrieb für eine Dauer von vier Jahren bewilligt. Das Kompetenzzentrum «Coping with Crises in Complex Socio-Economic-Systems» geht im Risk Center auf und wird deshalb gleichzeitig aufgehoben.

## Professionalisierung des Merchandisings aufgegleist

Der ETH Zürich fehlt es im Gegensatz zu ihren Peer-Universitäten im angelsächsischen und deutschsprachigen Raum an einem professionellen Hochschul-Merchandising. Gegenwärtig werden in- und ausserhalb der ETH von verschiedenen Stellen in Eigeninitiative und häufig auf situativer Basis einzelne Artikel für bestimmte Anlässe in Umlauf gesetzt, welche mit dem ETH-Logo, dem Schriftzug der eigenen Einheit oder beidem versehen sind. Diese variieren erheblich hinsichtlich Qualität, Erscheinungsbild, Farben, Logo sowie Preisgestaltung und bilden kein klares ETH-Profil ab.

Demgegenüber besteht eine deutliche Nachfrage aus Departementen und Instituten nach einem attraktiven Angebot an ETH-Promotionsartikeln, beziehungsweise Geschenkartikeln. Auch die Schulleitung sowie diverse Verwaltungseinheiten begrüssen ein professionell und zentral betriebenes Hochschulmerchandising für die ETH. Es soll ETH-Botschaften wirkungsvoll nach aussen tragen und die Identifikation verschiedener Bezugsgruppen mit der ETH Zürich stärken. Ein wichtiges Ziel

ist dabei, die Vielzahl der heutigen Einzelartikel mit ETH-Logo zu Gunsten einer aktiv koordinierten Sortimentpolitik weiter zu entwickeln, die sich an definierten Zielsegmenten (beispielsweise Studierende, Alumni, ausländische Gäste, Maturandinnen und Maturanden) orientiert. Zudem sollen die Vertriebsstrukturen gebündelt und attraktiv ausgerichtet werden, mit einer zentralen Online-Plattform und je einem «Campus Store» auf dem Höggerberg und in der City.

Die Schulleitung hat zu diesem Zweck Robert Perich, Vizepräsident für Finanzen und Controlling, beauftragt, eine aus Angehörigen verschiedener Einheiten und Stände zusammengesetzte Arbeitsgruppe einzusetzen. Diese soll in den kommenden Monaten entlang der definierten Anforderungen und Stossrichtungen das Detailkonzept sowie die konkrete Umsetzungsplanung ausarbeiten.

## Reglement für die Strategiekommission

Im Zuge der Teilrevision der Organisationsverordnung wurde im Jahr 2008 eine Strategiekommission für die ETH Zürich geschaffen. In ihrer nunmehr zweijährigen Tätigkeit hat diese Kommission die Strategie und den Entwicklungsplan 2012 - 2016 der ETH Zürich wesentlich geprägt. Künftig soll sie, neben ihrer Aufgabe als beratende Kommission, der Schulleitung in strategischen Fragen auch als Beurteilungsgremium für Society in Science – The Branco Weiss Fellowship – tätig sein. Die Aufgaben, die Zusammensetzung und weitere Aspekte im Zusammenhang mit der Arbeit der Strategiekommission wurden nun in einem Reglement festgehalten, das die Schulleitung genehmigt und in Kraft gesetzt hat. (nst)

# Der Systemberater

Das Doppeljob-Angebot aus der Schweiz kommt mit einer klaren Botschaft: «Wir brauchen jemanden, der die nukleare Energieforschung innovativ vorantreibt.» Der deutsche Diplom-Ingenieur Wolfgang Kröger, den die Kernenergie – «die Technologie der 1970er und 80er Jahre» – schon im Maschinenbaustudium faszinierte, zögert nicht lange und sagt zu. 1990 wird Kröger als ordentlicher Professor für Sicherheitstechnik an die ETH Zürich berufen; gleichzeitig tritt er eine Stelle als Leiter des Forschungsbereichs Nukleare Energie und Sicherheit am Paul Scherrer Institut in Villigen an. «Mein Dank gilt der Schulleitung der ETH, die mich in den ersten Jahren zu achtzig Prozent von meinen Aufgaben als Hochschulprofessor freistellte. Dadurch konnte ich als Forschungschef eines internationalen Teams grosse Unternehmen und Behörden in Fragen der Sicherheit technischer Einrichtungen unterstützen.»

Technik, Risiko und Sicherheit lassen Wolfgang Kröger auch im Ruhestand nicht los. Ob als beratendes Mitglied des European Nuclear Energy Forums in Brüssel oder der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik mit Sitz in Berlin: Dem emeritierten Professor liegt viel daran, Wissen



Wolfgang Kröger. (Bild Giulia Marthaler/ETH Zürich)

weiterzugeben. Möglicherweise verändern nun die Ereignisse in den durch die Erdbebenkatastrophe beschädigten Kernkraftwerken in Japan das Bewusstsein nachhaltig. Doch als Risiko- und Sicherheitsanalytiker bleibt Kröger die Cassandra unter den Wissenschaftlern: «Warnungen und Bedenken finden leider oft erst bei konkreten Gefahren oder nach Katastrophen Gehör.» Etwa als 1986 in Schweizerhalle ein Lager mit Chemikalien abbrennt und den Rhein bis in die Niederlande mit Giften verseucht.

Kröger ist mehr denn je davon überzeugt, seine Forschungsdisziplin in einen komplexeren, wirklichkeitsnahen Zusammenhang einbetten zu müssen. Als Founding Rector und Vize-Präsident des International Risk Governance Council, einer 2003 gegründeten unabhängigen Organisation in Genf, setzt er sich bis heute verstärkt für die Entwicklung global anwendbarer Risikostrategien ein. «Ob wir nun von Kommunikationssystemen, Nanotechnologien, radioaktiven Abfällen oder der Stromversorgung sprechen: Mögliche Risiken sind in ihrem wissenschaftlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Kontext zu untersuchen.» Und so wird er auch weiterhin «mindestens einmal pro Woche in die Welt fliegen, um Brücken zu Verwaltung, Industrie und Politik zu bauen.» Forschung als gesellschaftspolitischer Auftrag – für Wolfgang Kröger ist diese Haltung selbstverständlich. Und, mit Blick auf Japan, so dringlich wie nie. (wer)

Abschiedsvorlesung: Risiko und Verletzbarkeit grosser technischer Systeme, Donnerstag 14. April 2011, 17:15, ETH Zürich, Zentrum HG F 30



## Mitsprache bei strategischen Entscheiden

Die Hochschulversammlung diskutierte ihre Vernehmlassungsantwort zum Strategie- und Entwicklungsplan der ETH für die Jahre 2012 bis 2016 und begrüsst das Memorandum of Understanding mit der Schulleitung.

Zu Beginn der Sitzung der Hochschulversammlung am 9. März gratulierte HV-Präsident Jürg Dual der anwesenden Rektorin Heidi Wunderli-Allenspach. Die Gesamtprofessorenkonferenz hatte sich am 24. Februar mit überwältigender Mehrheit für eine Wiederwahl von Frau Wunderli als ETH-Rektorin ausgesprochen. Die Gesamtprofessorenkonferenz beantragt beim ETH-Präsidenten nun, Frau Wunderli-Allenspach dem ETH-Rat zur Wahl vorzuschlagen. Diese Wahl vorausgesetzt, wird die Rektorin ihr Amt bis 31. Juli 2012 ausüben.

### Regeln für Zulassungen

Die Rektorin informierte die HV über die kürzlich getroffenen Entscheide der Schulleitung. Im Zentrum stand dabei die anhaltende Diskussion um die Beschränkung der Zulassungen bei den Studierenden. Der ETH-Rat hat beim Bund eine Änderung des ETH-Gesetzes beantragt. Demnach soll der ETH-Rat die Kompetenz erhalten, auf Antrag der Schulleitung der ETH Zürich oder der EPF Lausanne, für den Eintritt externer Bewerbender in höhere Semester des Bachelor-Studiums oder in die Masterstufe Zulassungsbeschränkungen zu beschliessen. Da diese neue Regelung voraussichtlich erst in zwei bis drei Jahren umsetzbar sein wird, benötigt die ETH eine Übergangslösung. Hier folgt die ETH Zürich den Erkenntnissen einer Expertenkommission, die von der Rektorenkonferenz der Schweiz (CRUS) unter Leitung von Paul Richli, Rektor der Universität Luzern, eingesetzt wurde. Sie untersuchte, ob Zulassungsbeschränkungen für ausländische Studierende möglich seien, ohne internationale Vereinbarungen zu verletzen. Die Kommission kam zu dem Ergebnis, dass der Zugang von Studierenden aus dem Ausland in der Schweiz aus Kapazitätsgründen beschränkt werden kann. Die ETH werde diese Massnahme wenn nötig auch anwenden, betonte die Rektorin.

Um die Mitwirkungsrolle der Hochschulversammlung festzuhalten, hat die HV zusammen mit der Schulleitung ein Memorandum of Understanding verfasst und Anfang Februar verabschiedet. Dort wird unter anderem angeregt, dass ein Mitglied der Schulleitung jeweils an den HV-Sitzungen teilnimmt und über aktuelle Themen aus der Schulleitung informiert – wie dies aktuell auch schon umgesetzt wird. Das Memorandum weist auch darauf hin, dass sich die HV während des Entstehungsprozesses zum Jahresbericht der ETH äussern und auf Wunsch dazu einen Beitrag liefern kann. Für HV-Präsident Jürg Dual ist wichtig, dass «die Vereinbarung die konstruktive Zusammenarbeit von Schulleitung und Hochschulversammlung bestätigt und das Mitwirkungsrecht der HV gestärkt wird. Hierfür möchte ich ETH-Präsident Ralph Eichler und den anderen Mitgliedern der Schulleitung danken.»

Bei den jährlichen Dialogen zwischen dem ETH-Rat und der ETH hat auch die HV die Gelegenheit, ihre Themen mit dem Rat zu diskutieren. Die HV möchte am kommenden Dialog vom 9. und 10. Juni unter anderem das Prozedere der nächsten Präsidentenwahl erörtern und die Frage, weshalb die Löhne von ETH-Mitarbeitenden in der letzten Lohnrunde weniger angehoben wurden als für andere Bundesangestellte.

Markus Stauffacher, Delegierter beider Hochschulversammlungen im ETH-Rat, berichtete, dass dort der Erfolg der Schweizer Institutionen bei der Auswahl der FET-Grossprojekte (Future and Emerging Technologies) für die Vergabe von EU-Forschungsgeldern mit Freude zur Kenntnis genommen wurde. Die EU-Forschungskommission will ab 2013 ein bis zwei Flagship-Projekte mit je bis zu einer Milliarde Euro fördern. Von 26 europaweit eingereichten Projekten wurden sechs ausgewählt,

bis Ende 2011 einen detaillierten Projektantrag einzureichen. Allein bei zweien dieser Projekte ist die ETH Zürich Co-Leading House. 2012 soll dann der definitive Entscheid fallen, welche Projekte den Zuschlag erhalten. Weiter informierte Markus Stauffacher über die Budgetverteilung des ETH-Rates für 2012 auf die sechs Institutionen des ETH-Bereichs: Auf Grund der Anforderung des Parlaments, Gelder vor allem nach Leistungskriterien zu vergeben, untersuchte der ETH-Rat die Leistungen der Hochschulen und der Forschungsanstalten. Der ETH-Rat stellte fest, dass die Institutionen alle ein vergleichbar hohes Niveau aufweisen und die Möglichkeiten der leistungsorientierten Unterscheidung begrenzt sind. Die ETH Zürich erhält, vorbehaltlich der Genehmigung des Rahmenkredits durch das Parlament, im Jahr 2012 vom Bund einen Finanzierungsbeitrag von 1051.7 Millionen Franken; das sind 12 Millionen mehr als 2011.

### Feedback zur ETH-Strategie

Die HV diskutierte überdies ihre Vernehmlassungsantwort zur vorliegenden Fassung des Strategie- und Entwicklungsplans der ETH für die Jahre 2012 bis 2016. Sie ist zufrieden mit der Berücksichtigung ihrer Kernanliegen wie Nachwuchsförderung und Wertschätzung. Darüber hinaus regt die HV an, die interne und die externe Kommunikation und den Umgang mit den Alumni als wesentliche Elemente in die Strategie aufzunehmen. Auch sollen die einzelnen Strategien der Departemente vermehrt in die Gesamtstrategie eingebettet und bei der Ressourcenplanung Studierendenzahlen und Einflüsse auf die Qualität von Lehre und Forschung berücksichtigt werden.

Als neue Vertreter des AVETH in der HV begrüsst Jürg Dual Amr Abdellah und Johann Weichbrodt. (tl)

## Die ETH bloggt und twittert zum Klimawandel



Im November 2009 lancierte die ETH Zürich den ETH-Klimablog – den ersten Wissenschaftsblog der Schweiz dieser Art. Neben 18 ETH-Professoren schreiben Gastautoren aus Wirtschaft und Politik über den Klimawandel.

Nicht trockene Fachliteratur soll über den Klimawandel informieren, sondern pointierte und trotzdem fachlich korrekte Beiträge fürs breite Publikum – geschrieben von Professorinnen und Professoren der ETH Zürich. Diese «Wissenschaft aus erster Hand» findet sich auf dem ETH-Kli-

ma blog. Gastautorinnen und Gastautoren aus Wirtschaft und Politik – etwa die Zürcher Ständerätin Verena Diener oder David Bresch von Swiss Re sowie ETH-Studierende – ergänzen die wissenschaftlichen Beiträge mit eigenen Artikeln.

### Vielfalt von Themen und Gefässen

Die Beiträge der Bloggerinnen und Blogger beleuchten die wissenschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Aspekte des Klimawandels. Zu den Themen gehören neben Klimaforschung, Umweltauswirkungen, Energie und Mobilität auch Wohnen und Städtebau, Ernährung und Landwirtschaft sowie Nord-Süd. Jede Leserin und jeder Leser kann die Beiträge kommentieren.

Ergänzt wird der Blog mit Hintergrundartikeln, weiterführenden Links, Veranstaltungstipps und einem ausgewählten Medienspiegel sowie dem Klimakiosk. In dieser Rubrik sind Cartoons und spöttische Glossen zu finden. Ein Newsletter informiert Ende Woche über die neuesten Beiträge.

Noch schneller geht's mit Twitter: Die ETH-Klimablog-Tweets informieren, sobald ein neuer Beitrag online ist. Der ETH-Klimablog stösst auch bei externen Medien auf Interesse: News.ch und die Online-Plattform von Beobachter Natur übernehmen seine Inhalte. Verschiedene Artikel in Tageszeitungen und Interviews mit bloggenden ETH-Professoren zeigen, dass das öffentliche Interesse am Klimawandel und der Klimaforschung andauert. Pro Woche interessieren sich rund 4 000 Besucher für den ETH-Klimablog.

Der ETH-Klimablog wird von ETH Sustainability betrieben, der Koordinationsstelle für Nachhaltigkeit. Ein Redaktionsteam entwickelt den ETH-Klimablog ständig weiter und passt ihn den Bedürfnissen der Nutzer und Nutzerinnen an. Der ETH-Klimablog im Internet:

> [www.klimablog.ethz.ch](http://www.klimablog.ethz.ch), > [twitter.com/ETHKlimablog](https://twitter.com/ETHKlimablog)

Claudia Frick, Martina Mittler  
(Redaktionsteam ETH-Klimablog)

# Ressourcen sparen mit zentral verwalteter E-Mail



Dank der immer besseren Verbindung der Computerwelten profitieren auch Apple- und Linux-Nutzer von den Vorteilen der zentralen E-Mail-Verwaltung. (Bild iStockphoto.com/Alex Slobodkin)

Durch den zentralen Service der Informatikdienste sparen die Departemente wertvolle Ressourcen für ihre Kernaufgaben.

Allein im vergangenen Jahr wurden an der ETH Zürich neue Mails mit einem Volumen von zwei Terabyte (2.000.000.000.000 Byte) verschickt und gespeichert. Diese Mails werden entweder von den Informatikdiensten (ID) auf zentralen Mailservern verwaltet oder auf lokalen Servern bei den einzelnen Departementen. Für die Technik-Verantwortlichen verursacht dies einen hohen administrativen Aufwand. Um Zeit und Administrationsaufwand zu sparen, bieten die ID daher die Möglichkeit, Mails zentral verwalten zu lassen. Für Daniel Koch, verantwortlicher Gruppenleiter bei der ID, liegen die Vorteile auf der Hand: «Für die Administratoren entfallen mit dem zentralen Service einige zeitaufwendige Arbeiten, zum Beispiel Mail-Sicherung, Spam-Filter und komplexe Administration. Der zusätzliche Aufwand für uns ist hingegen gering.»

Roman Boutellier, Vizepräsident für Personal und Ressourcen, unterstützt die Migration, die er als Teil der IT-Standardisierung an der ETH sieht: «Mit der zentralen Mail-Verwaltung sparen die Departemente Ressourcen, die sie für ihre Kernaufgaben nutzen können. Daher hoffe ich, dass bald alle Einheiten ihre Mails von der ID verwalten lassen.»

## Unterschiedliche Welten

Bisher war es schwierig, die verschiedenen Computerwelten an der ETH zu verbinden. Denn Windows-Rechner benutzen eine andere Software als Apple-Rechner; oder die Systeme waren nicht kompatibel. Das galt vor allem für sogenannte Group-

ware, die es verschiedenen Nutzern ermöglicht, zum Beispiel Termine auszutauschen und gemeinsame Kalender zu pflegen. Da sich die Software «Exchange» heute als Quasi-Standard durchgesetzt hat, können viele bisher unterschiedliche Abläufe einfacher verwaltet werden.

Neben dem Departement Agrar- und Lebensmittelwissenschaften hat auch das Departement Mathematik (D-MATH) jetzt seinen eigenen Mailservice eingestellt und nimmt die zentralen Dienste der ID in Anspruch. Michele Marcionelli, stellvertretender Verantwortlicher der IT-Supportgruppe am D-MATH, bestätigt die Vorteile der zentralen Mailverwaltung. Er lobt vor allem die Stabilität des Service, den guten Spam-Filter und schätzt es, keinen eigenen Mail-Server mehr betreiben zu müssen. Insbesondere die bessere Integration in die ETH ist für ihn ein Fortschritt. Als einen Nachteil sieht Michele Marcionelli die Abhängigkeit von Windows, da das D-MATH nur mit Linux- oder Apple-Rechnern arbeitet. «Nutzer, die uns bislang direkt ansprechen konnten, sind jetzt auf das ID-Helpdesk angewiesen», sagt Marcionelli. Insgesamt ist er aber mit der

Migration der Daten vom lokalen auf den zentralen Server zufrieden: «Unser Aufwand war erheblich, aber er hat sich gelohnt. Ich bin sehr zufrieden, dass die Migration erfolgreich abgeschlossen ist. Das Feedback unserer Benutzer ist bis jetzt sehr positiv.»

## Entbehrlicher lokaler Server

Während das D-MATH die Mailadministration schon umgestellt hat, ist das Departement Architektur gerade dabei, seinen Mailserver zu übertragen. Von 700 Nutzern sind bisher rund 100 auf den zentralen Server portiert worden. Bis Ende Juli sollen alle Mailboxnutzer den neuen Service nutzen können. Da Exchange jetzt auch Apple-Rechner besser unterstützt, gab es für Serge Bilgeri, den IT-Verantwortlichen des Departements, keinen Grund mehr, auf einen lokalen Server zu bestehen: «87 Prozent unserer Mitarbeitenden arbeitet mit einem Apple-Rechner. Jetzt können wir die Synergien der zentralen Mailverwaltung nutzen.» Auch Termine sind heute über iPhones und auf Android basierenden Handys problemlos abrufbar. Einen Mehrwert sieht Serge Bilgeri vor allem für neue Mitarbeitende, die sich jetzt nicht mehr durch zwei unterschiedliche Anleitungen arbeiten müssen. (tl)

Ansprechpartner:

Roland Dietlicher unter E-Mail: [rdietlicher@ethz.ch](mailto:rdietlicher@ethz.ch)

**ETH**  
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

**An der ETH Zürich werden persönliche Grenzen akzeptiert.**  
**Sollten Sie jedoch mit Situationen konfrontiert werden, in denen Sie sich belästigt fühlen, dann finden Sie Hilfe unter:**  
[www.respekt.ethz.ch](http://www.respekt.ethz.ch)

**Respekt – Der Boden für Spitzenleistungen**

# Sport verbindet



Die ETH-Studenten waren beim Skate Cross ihrer Konkurrenz mehr als einen Schritt voraus.

(Bild Adrian Villiger)



Lautstarke Unterstützung für das Team der RWTH Aachen.



Die Damen vom Imperial College gerieten beim Pondhockes in Rücklage. (Bilder Peter Rüegg/ETH Zürich)

Sie gaben alles, die rund 200 Studierenden der ETH Zürich, der TU Delft, der RWTH Aachen und des Imperial College London, um die beste Hochschule des Verbunds zu küren, zumindest was den Sport betrifft. Zürich war vom 9. bis 11. März Austragungsort des 11. Idea League Sports Events. Organisiert wurde der Anlass vom ASVZ.

Die Zürcher setzten auf Eis- und Hallensport: Pond-Hockey und Skate Cross auf der Kunsteisbahn Dolder; Futsal (Hallenfussball) und Fechten in der Sportanlage

Fluntern. Auf dem Eis hatten die ETH-Studierenden ihre Gegnerinnen und Gegner fest im Griff. «Sie waren unschlagbar, sie spielten richtiggehend kanadisch», lobte Hockeyspieler Kurt Kolb, Maschinenbaustudent am Imperial College, der vor allem deshalb nach Zürich reiste, weil der Event eine gute Möglichkeit für ihn war, sich mit Spielern von nicht-britischen Universitäten zu messen.

Und der Gesamtsieg? Ging klar an die Gastgeber. In einem Jahr könnten sich die Verhältnisse aber verschieben. Der Idea League Sports Event gastiert 2012 in England, und wenn die Londoner ihren Heimvorteil so nützen wie die Zürcher, dann heisst es: Weg mit dem Hockeystock, her mit dem Rugby-Ei! (per)



Der Titel für die beste Fechtmannschaft ging an das Imperial College – trotz Teilsieg von ETH-Doktorand Tobias Grämer (l.)



Die ETH-Fussballerinnen hatten die Damen der TU Delft im Griff. (Bilder Peter Rüegg/ETH Zürich)

## IDEA LEAGUE

Die Idea League ist ein strategisches Netzwerk von fünf technischen Universitäten Europas. Daran beteiligt sind die ETH Zürich, die RWTH Aachen, das ParisTech, das Imperial College London und die TU Delft. Gegründet wurde der Verbund 1999. Er will als Gemeinschaft der führenden Technikerschmieden Europas die Bildungs- und Forschungslandschaft des Kontinents massgeblich mitprägen. Erklärtes Ziel ist es, die Forschung konsequent an den Bedürfnissen und Anforderungen von Gesellschaft und Wirtschaft auszurichten und damit zur Lösung globaler Probleme beizutragen. Die Idea League fördert den Austausch von Studierenden und bietet hochschulübergreifende Masterkurse an.



[www.respekt.ethz.ch](http://www.respekt.ethz.ch)

# Zeuge der ägyptischen Revolution



Abdullah Alhussainy und seine Verlobte Noha Wagih feiern in der Nacht des 11. Februar Mubaraks Rücktritt.



Symbolisch stellen sich Christen schützend um einen betenden Muslim. Tahrir-Platz, Kairo. (Bilder Abdullah Alhussainy/ETH Zürich)

Abdullah Alhussainy schreibt am Institut für Elektrotechnik und Informationstechnologie der ETH Zürich seine Masterarbeit. Im Februar machte er sich auf nach Kairo, um die Demokratiebewegung zu unterstützen. Gegenüber «ETH Life» schilderte er seine denkwürdigen Erlebnisse.

Wie viele seiner Landsleute mit Hochschulbildung konnte sich Abdullah Alhussainy keine Zukunft in seinem Heimatland vorstellen. «Eine gute Ausbildung ist in Ägypten keine Garantie für Wohlstand - und schon gar nicht für Sicherheit. Seit ich denken kann, ist das so gewesen. Auf Besserung hoffte niemand mehr», sagt Alhussainy. Die Beamten des Staatsapparates machten seiner Familie zu schaffen: Der Vater besitzt eine kleine Telekommunikationsfirma in Kairo. Damit die Geschäfte liefen, habe er regelmässig «Abgaben» an die Regierungspartei bezahlen müssen, erzählt der Student. Wer sich dem Regime entgegen stellte, so Alhussainy weiter, musste mit drakonischen Strafen der Polizei rechnen.

Um solche Ungerechtigkeiten anzuprangern, gründeten Regime-Gegner 2010 eine Facebook-Gruppe, der auch Alhussainy beitrug. Da er damals schon in Deutschland war, wo er an der Universität in Ulm sein Masterstudium in Kommunikationstechnologie absolvierte, musste er deswegen keine Konsequenzen fürchten. Mit seinen ägyptischen Freunden in Ulm beobachtete er, wie die Facebook-Gruppe langsam grösser wurde. «Wir hätten damals nie gedacht, dass aus dem virtuellen Protest eine echte Revolutionsbewegung hervorgehen könnte», sagt Alhussainy im Nachhinein.

## Kontakt zur Heimat bricht ab

Nur einen Monat, bevor Alhussainy nach Kairo flog, um an den Demonstrationen am Tahrir-Platz teilzunehmen, startete er mit seiner Masterarbeit an der ETH Zürich. Im Herbst 2010 hatte er von Ulm aus nach einem interessanten Thema für seine Abschlussarbeit gesucht. Ende Jahr bewarb er sich dann erfolgreich für ein Austauschsemester in der Gruppe von Bernhard Plattner, Professor für Kommunikationssysteme am ETH-Departement für Informationstechnologie und Elektrotechnik.

Von Zürich aus verfolgte Alhussainy am 25. Januar 2011 über das Internet die erste öffentliche Demonstration von Regimegegnern in Kairo. Danach überschlugen sich die Ereignisse: Die Internetverbindungen wurden gekappt, kurze Zeit später konnte er Familie und Freunde auch per Telefon nicht mehr erreichen. Da beschlossen Abdullah Alhussainy und seine ägyptischen Studienfreunde aus Ulm kurzerhand, nach Kairo zu fliegen. «Als ich sah, dass die Menschen sich zusammenschlossen und Mubaraks Rücktritt verlangten, musste ich sie unterstützen. Ich war sicher, dass mein Vater auch auf dem Tahrir-Platz sein würde», erzählt er. Sein Vorhaben hielt er geheim, denn «meine drei Schwestern und meine Mutter hätten mir aus Sorge bestimmt verboten, an der Revolution teilzunehmen», sagt der 24-jährige Ägypter.

## Tag und Nacht in Aufruhr

Am 1. Februar landete Alhussainy in Kairo – und mischte sich sofort unter die Demonstranten. Auch jetzt zeigt er sich noch tief beeindruckt von der Solidarität und der friedlichen Stimmung auf dem Tahrir-Platz: «Muslime und Christen waren in diesem Moment hauptsächlich Ägypter mit einem gemeinsamen Ziel: Hosni Mubaraks

Rücktritt zu erwirken». Er beschreibt, wie stark sein Bedürfnis war, mit anzupacken und die Demokratiebewegung zu unterstützen. Alhussainy erlebte in Kairo aber auch heikle Situationen, etwa als die Demonstranten mit Stöcken attackiert wurden. «Es herrschte totales Chaos und keiner wusste, wer zu welcher Gruppe gehörte», erzählt er. Die Polizei sei zu diesem Zeitpunkt nicht mehr präsent gewesen; die Menschen mussten sich und ihre Wohnquartiere selber beschützen. Während der Vater auf dem Tahrir-Platz ausharrte, sicherte Alhussainy mit anderen jungen Männern die Strassen seines Quartiers.

## Neue Perspektiven

Dann, am 11. Februar 2011 trat der Staatspräsident zurück, und Alhussainy feierte mit seiner Familie, seiner Verlobten und seinen Freunden auf den Strassen Kairo. Seinen Rückflug in die Schweiz hatte er für den 12. Februar gebucht, wo er sich sofort wieder an seine Masterarbeit machte. Jetzt kann er sich sogar vorstellen, nach dem Doktorat in seine Heimat zurückzukehren. Der Umsturz eröffnet zum ersten Mal eine Chance für sein Land, findet Abdullah Alhussainy: «Ich möchte mithelfen, unser Land neu zu organisieren.» (ake)



## Menschen an der ETH

Der ETH Zürich gehören rund 20 000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie technische und administrative Mitarbeitende an. In dieser Serie porträtieren wir Menschen, die für die Vielfalt der ETH stehen.



# Gesundes Essen für alle an der ETH Zürich

Rita Wegmüller, Lebensmittelwissenschaftlerin und Oberassistentin am Labor für Humanernährung, berät die Gastronomiekommission der ETH zu den Themen Ernährung und Gesundheit. «Die Verpflegungsbetriebe sind auf einem guten Weg. Auf Allergiker sollte aber noch mehr Rücksicht genommen werden.»

## Bei welchen Themen sind Sie als Fachperson gefragt?

*Rita Wegmüller:* Pro Semester nehme ich an ein bis zwei Sitzungen teil, um praktische Inputs, zum Beispiel zu neuen Verpflegungskonzepten, zu geben. Aktuell überlegen wir etwa, wie das Speiseangebot in den Gastronomiebetrieben im Zentrum attraktiver und internationaler ausgerichtet werden kann. Da die Kommission wiederholt Rückmeldungen erreichen, die Portionen seien zu klein, werde ich beim nächsten Kommissionstreffen zudem ein Referat halten über den täglichen Energiebedarf der verschiedenen Konsumentengruppen, die sich an der ETH verpflegen. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Deklaration von allergenen Inhaltsstoffen wie glutenhaltige Getreide, Fisch, Nüsse und Soja. Nicht alle Gastronomiebetriebe konnten wir bisher davon überzeugen, allergene Substanzen der angebotenen Speisen auf den Menuplänen aufzulisten. Wir diskutieren deshalb zur Zeit über die Angst der Betreiber vor rechtlichen Folgen – sollte einmal eine Angabe unvollständig sein – und versuchen Lösungen zu finden.

## Geht es hier nicht auch um Gerechtigkeit?

Natürlich! Von den Gastronomiebetrieben sollten alle gleichermaßen profitieren, egal ob sie Veganer, Vegetarier oder Allergiker sind. Nicht alle Wünsche und Bedürfnisse lassen sich im Detail umsetzen, aber niemand sollte sein Mittagessen von zu Hause mitbringen müssen, nur weil er eine Laktoseintoleranz hat. Dieses Thema müssen wir noch stärker fokussieren.

## Bei welchen anderen Aufgaben haben Sie die Gastronomiekommission bislang unterstützt?

Zum Beispiel bei der Entwicklung von Fragebögen,



Die ETH-Verpflegungsbetriebe sind auf gutem Weg, sagt Rita Wegmüller, Lebensmittelwissenschaftlerin und Beraterin der Gastronomiekommission. (Bild Tom Kawara/ETH Zürich)

wie sie bei einer Umfrage am ETH Standort Science City eingesetzt wurden. Inhaltlich ging es dabei um die allgemeine und spezifische Zufriedenheit mit dem Verpflegungsangebot am Campus. Aufgrund der Resultate wurde dann eine Arealstrategie für die Gastronomie und den Detailhandel in Science City erarbeitet. Wir haben ebenfalls die Ernährungs- und Gesundheitsseiten auf der Gastronomiewebsite ergänzt. Hier finden sich nun Informationen zu häufigen Nahrungsmittelallergien und –intoleranzen. Zudem stehen Merkblätter in vier Sprachen zu Empfehlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung zum Download zur Verfügung.

## Wie gesund ist das Verpflegungsangebot an der ETH?

Die Betriebe scheinen mir auf einem guten Weg zu

sein: Täglich sind frische Salate im Angebot, die Menüs beinhalten meist eine Gemüsekomponente oder einen Fruchtsaft. Auch Biofleisch stehen zur Auswahl und die Herkunft des Fleisches ist bekannt. Bei Backwaren allerdings müsste es noch mehr Vollkorn-Alternativen zu Gipfeli und süssen Pausenbrötli geben. Um dem Nachhaltigkeitsanspruch gerecht zu werden, sollten saisonale und regionale Produkte bevorzugt werden.

## Welche Erkenntnisse aus der Forschung fliessen in Ihre beratende Tätigkeit ein?

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Vitamininstitut in der Nähe von Lausanne starten wir dieses Jahr eine Studie zum Vitamin- und Mineralstoffstatus von Veganern, Vegetariern und Omnivoren. Von den Ergebnissen der biochemischen Analysen und der Befragungen zu Ernährungsgewohnheiten versprechen wir uns Aufschluss darüber, auf was beim Vegi-Menü noch mehr geachtet werden muss, um eine ausgewogene Mahlzeit bereitzustellen. Ab 2012 sind wir im neuen Departement Gesundheitswissenschaften und Technologie zusammen mit Bewegungs- und Neurowissenschaftlern unter einem Dach. Interdisziplinäre Forschung wird dadurch erleichtert. Denn der Zusammenhang gerade von Ernährung und Bewegung ist in westlichen Ländern von ganz entscheidender Bedeutung. Gegen Osteoporose etwa kann man mit Ernährungssupplementen wie Calcium und Vitamin D vorgehen, doch das Skelett muss – vor allem in der Jugend – aktiv benutzt werden, um dem späteren Abbau der Knochendichte vorzubeugen. Ergebnisse auf diesem Gebiet werden wir sicherlich innerhalb der Gastronomiekommission diskutieren.

(wer)

Das Labor für Humanernährung der ETH Zürich befasst sich zentral mit Lebensmittelfaktoren, die die Absorption verschiedener Mikronährstoffe (v.a. Eisen und Zink) beeinflussen – mit dem Ziel, Mangelerscheinungen von Spurenelementen in der Dritten Welt vorzubeugen oder zu verbessern. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Erforschung, wie Ernährungsfaktoren unsere Gesundheit beeinflussen und zum Beispiel Übergewicht oder Osteoporose begünstigen können.

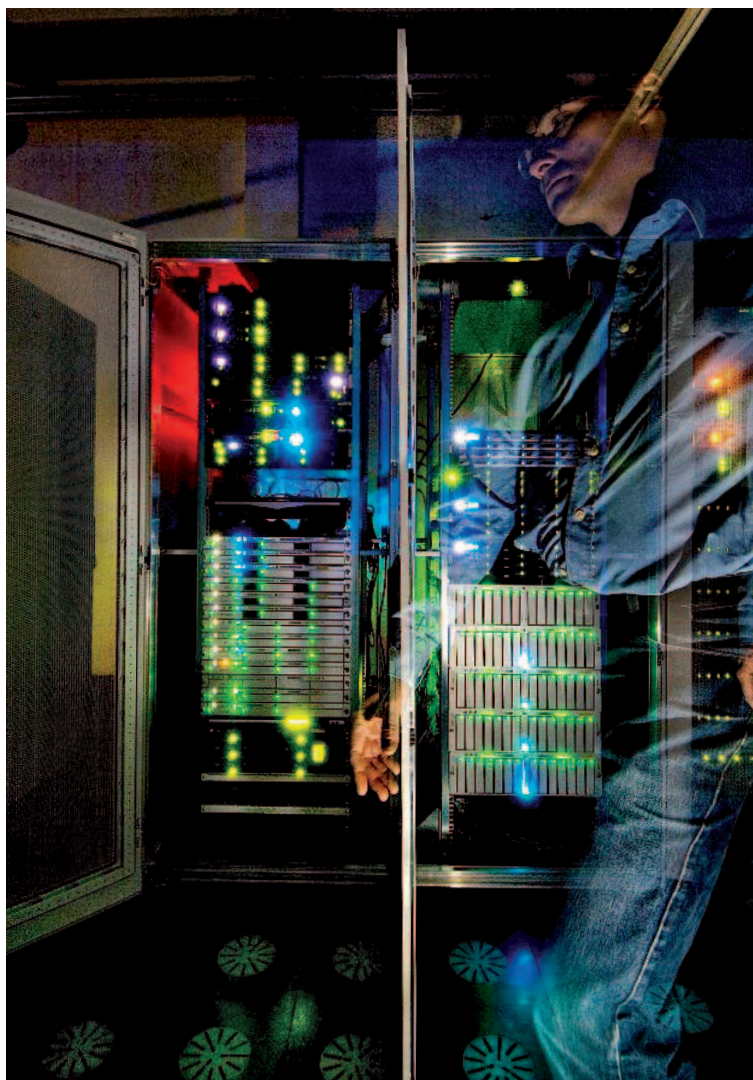
> [www.hu.ilw.agrl.ethz.ch/](http://www.hu.ilw.agrl.ethz.ch/)

Die Gastronomiekommission, die sich aus Vertretern aller Hochschulgruppen zusammensetzt, berät seit Mai 2010 die Schulleitung der ETH bei Fragen zu Gastronomie und Detailhandel. Auf der Gastronomiewebsite finden sich Hinweise zum Thema Ernährung und Gesundheit:

> [www.gastro.ethz.ch/ernaehrung/](http://www.gastro.ethz.ch/ernaehrung/)

Tägliches und wöchentliches Menüangebot an der ETH: > [www.gastro.ethz.ch/meals/](http://www.gastro.ethz.ch/meals/)

# Die Serverlandschaft wird grüner



Etwa ein Viertel des Stromverbrauchs der ETH geht auf das Konto der Server-Infrastruktur. Mit den richtigen Massnahmen kann viel Energie und Geld gespart werden. (Bild ETH Zürich)

Die Serverräume der ETH werden laufend aufgerüstet und verbrauchen immer mehr Energie. In einer Masterarbeit am D-MTEC wurde ausgelotet, wie man die Server effizienter und günstiger betreiben kann. Einige der Vorschläge werden nun realisiert.

Server sind Computer, die Dienstleistungen für andere Computer zur Verfügung stellen. Dazu gehören Druckserver, der E-Mail-Server der ETH oder grosse Rechenzentren, in denen wissenschaftliche Daten verarbeitet werden. Vor allem die Forschung ist auf immer mehr Rechenleistung und Speicherkapazität angewiesen, was den Energiebedarf und die Kosten laufend in die Höhe treibt. «Der Betrieb der Server-Infrastruktur generiert etwa einen Viertel des Stromverbrauchs der ETH», sagt Dominik Brem, Bereichsleiter Umwelt im Stab Sicherheit, Gesundheit und Umwelt. Es sollte ein Ziel der ETH sein, nicht nur bei den Gebäuden, sondern auch bei der IT-Infrastruktur grüner zu werden, so der Umweltbeauftragte. Darum hat der Bereich des Vizepräsidenten für Personal und Ressourcen den MTEC-

Mäder mehrere Massnahmen in Frage. Eine davon ist die Einhausung, also ein Verkleiden der Server. Dadurch muss nicht mehr der gesamte Serverraum gekühlt werden, sondern nur noch das Gehäuse, in dem sich die Server befinden. Aufgrund des dafür benötigten Materials und der Umbaukosten rechnet sich eine Einhausung laut Mäderts Kalkulation allerdings erst ab dem neunten Jahr nach der Installation. Das Energiesparpotenzial schätzt er dabei auf 23 Prozent.

Eine weitere Massnahme ist das sogenannte Power Management. Dieses ermöglicht Servern, die nur teilweise oder gar nicht ausgelastet sind, in einen Energiesparmodus zu wechseln. Derzeit verfügt gemäss Schätzungen jeder fünfte ETH-Server über ein solches Power Management. Das Energiesparpotenzial beträgt bei jenen Maschinen knapp 40 Prozent, und neue Server können ohne Mehrkosten entsprechend programmiert werden. Ebenfalls ohne zusätzliche Investitionen könnten die Temperaturtoleranzen in den Serverräumen erhöht werden – gängigen Maximalwerten folgend, um durchschnittlich zwei Grad –, ohne die Server zu gefährden. Dadurch würden rund zweieinhalb Prozent des Energieverbrauchs der Serverräume eingespart.

Studenten Christoph Mäder beauftragt, den Energiebedarf und die Kosten der ETH-Serverräume zu analysieren. Das Resultat ist eine Masterarbeit mit vielen Vorschlägen, wie die Effizienz der Serverräume nachhaltig gesteigert werden kann.

Die Bestandsaufnahme stellte sich als aufwändig heraus, weil eine vollständige Aufstellung aller Serverräume an der ETH bisher nicht existierte. Auch Daten zum Energieverbrauch wurden bisher in den meisten Serverräumen nicht systematisch erhoben. Um dennoch zu den nötigen Daten zu kommen, führte Mäder Interviews mit den Informatiksupport-Leitern der ETH-Departemente. Neben Messungen durch externe Firmen und einem eingehenden Literaturstudium sprach Mäder ausserdem mit verschiedenen Informatik-Spezialisten weiterer grosser Institutionen, etwa des Universitätsspitals oder der Stadt Zürich.

## Ruhemodus und höhere Temperaturen

Um den Energieverbrauch zu verbessern, kommen laut

Auf 20 Prozent schätzt Mäder das Sparpotenzial beim Einsatz von kalter Aussenluft zur Kühlung. Da sich die meisten Rechenzentren der ETH jedoch unter der Erdoberfläche befinden, wären für entsprechende Belüftungskanäle umfangreiche bauliche Massnahmen nötig. Naheliegender ist die Sensibilisierung beim Kauf von Hardware: Mit effizienteren Servern könnten laut Mäder bis zu 20 Prozent an Energie gespart werden.

## Virtuelle statt physische Server

Ein weiterer Weg, um Energie und damit Kosten zu sparen, ist laut Mäder eine Kombination aus Konsolidierung und Virtualisierung. Konsolidierung bezeichnet das Zusammenführen von Systemen, Programmen und Datenbanken, kurz: eine vereinheitlichte Serverlandschaft. Virtualisierung bezeichnet das Entkoppeln der Dienstleistung von der Hardware, was insofern sinnvoll ist, als auf einem einzigen physischen Server mehrere virtuelle Server betrieben werden können. Mäder rechnet bei diesen beiden Massnahmen mit einem Kosteneinsparungspotenzial von rund elf Prozent.

In eine ähnliche Richtung zielt der Vorschlag, den Einkauf der IT-Hardware zu zentralisieren. Denn ein grösseres Volumen pro Einkauf drückt in der Regel den Preis. Laut Mäder sind ausserdem viele Server nicht annähernd ausgelastet, weil sie nur von einer kleinen Gruppe und selten professur- oder departementübergreifend genutzt werden. Eine gemeinsame Nutzung würde die einen Server stärker auslasten, womit gewisse Server überflüssig wären.

Viele dieser Massnahmen überzeugen in der Theorie, sind jedoch in der Praxis zu teuer oder würden beim betroffenen Personal auf Widerstand stossen. Mit Rücksicht auf diese Hürden schlägt Mäder schliesslich sechs Massnahmen zur Umsetzung vor: Konsolidierung und Virtualisierung, Power Management, die Anschaffung effizienter Hardware, höhere Temperaturtoleranzen, die gemeinsame Nutzung der Server sowie deren Einhausung.

## Zentrale Stelle für mehr Effizienz

Mäder schreibt in seinem Fazit, dass sich zur Realisierung der vorgeschlagenen Massnahmen die Schaffung einer zentralen Stelle anbietet. Dies ist auch ein Ziel von Dordaneh Arangeh, IT-Portfolio-Managerin im Stab des Vizepräsidenten für Personal und Ressourcen: «Eine zentrale Stelle soll Doppelspurigkeiten vermindern und die gemeinsame Nutzung der IT-Infrastruktur fördern.» Auch andere Vorschläge sind auf fruchtbaren Boden gefallen: «Die Konsolidierung der bestehenden Serverräume läuft», so Arangeh. Das Ziel sei, nicht benutzte Server aufzulösen und wenig benutzte Server zu virtualisieren. Wie Christoph Mäder in der Masterarbeit hervorhebt, waren die virtuellen Server bisher preislich für die Benutzer nicht attraktiv. Um das zu ändern, sei das Preismodell jetzt revidiert worden. Inwiefern die Serverraum-Kosten den Benutzern verrechnet werden sollen, wird laut Arangeh noch diskutiert und evaluiert. Sie ist derzeit gemeinsam mit den Informatikdiensten dabei, einen Vorschlag zuhanden der Schulleitung auszuarbeiten. (lul)

## Im Dienst der Exzellenz: Vom Mikrochip bis zur Herzklappe

Die Zentralwerkstatt des Physikdepartements unterstützt die experimentelle Forschungstätigkeit an der ETH.

Ob Fräsen, Drehen, Bohren, Schweißen, Laserschneiden oder Erodieren: Die Fachspezialisten der Werkstatt arbeiten auf den Hundertsten Millimeter genau.

Mit einer Lohnwerkstatt, in der rund um die Uhr Maschinen arbeiten, um Metall- oder Kunststoffzeugnisse in Serie zu produzieren, hat die Zentralwerkstatt des Departements Physik der ETH Zürich wenig gemein. In der grossen, lichten Fertigungshalle am Hönggerberg stehen an einem Donnerstagmorgen im Februar einige Maschinen still. Leonardo Degiorgi, Titularprofessor an der ETH und Leiter der Betriebe des Physikdepartements, nimmt eine unscheinbare Metallkapsel zur Hand: «Von der gesamten Bearbeitungszeit: Wie viel Prozent nimmt da wohl die reine Maschinenlaufzeit ein?» Die Besucherin liegt beim Raten weit daneben. «Nur fünf bis zehn Prozent!» Die modernen Maschinen seien heute so hochleistungsfähig und schnell, dass die Bearbeitungszeit an der Maschine nur einen kleinen Anteil des gesamten Auftrags ausmachen. Die restlichen 90 bis 95 Prozent der gesamten Arbeitszeit eines Einzelteils stecken in der Vorbereitung. Denn die Zentralwerkstatt produziert nicht Masse, «wir fertigen als Versuchswerkstatt Prototypen, die den speziellen Anforderungen der Forschung gerecht werden. Was wir herstellen, gibt es in keinem Laden zu kaufen.»

### Rundumservice für die ETH

Als Dienstleistungsbetrieb für alle Departemente der ETH bietet die Zentralwerkstatt einen Rundumservice an: «Unsere Kunden – Studenten, Doktoranden und Dozierende der ETH – kommen mit einer Handskizze zu uns und gehen mit den fertigen mechanischen Werkstücken», sagt Andreas Stuker, der die zentrale Werkstatt leitet. Dank eines hochtechnologischen Maschinenparks und gut ausgebildeten Fachspezialisten können Einzelteile für Apparaturen, wie sie etwa in der Festkörperphysik oder der Quantenelektronik genutzt werden, nach individuellen Vorgaben angefertigt werden. Von Bedampfungsmasken über Vakuumkammern bis hin zu Herzklappen und Mikroteilen für Robotik und Intelligente Systeme deckt die Zentralwerkstatt ein breites Auftragspektrum ab. Dabei ist die Kundenkommunikation manchmal die grösste Herausforderung – etwa bei Projekten, an denen viele Studierende beteiligt sind. «Dieses Jahr beauftragte uns zum Beispiel eine studentische Arbeitsgruppe vom Departement Maschinenbau und Verfahrenstechnik, die einen Laufroboter konstruieren sollte. Da mussten wir erst einmal prüfen, ob die Kundenwünsche mit der zur Verfügung stehenden Technologie durchzuführen sind und welche Materialien in Frage kommen», so Andreas Stuker. Die Studierenden staunen nicht schlecht, wenn sie das Rohstofflager im



Fertigungshalle der Zentralwerkstatt am Hönggerberg.

(Bild Heidi Hostettler/ETH Zürich)

Kellergeschoss des Gebäudes besuchen: Das Sortiment umfasst über 9 000 Einzelteile. Stuker und sein Team bestellen die Werkstoffe über den eigenen Internet-Shop, der übrigens auch allen anderen ETH-Departementen offen steht. Benötigt der Kunde Unterstützung bei der Entwicklung mechanischer Baugruppen, der Erstellung werkstattgerechter Detailzeichnungen oder technischen Berechnungen, arbeiten die Mitarbeiter der Werkstatt mit dem hausinternen Ingenieurbüro zusammen. «Dieses Drei-Säulen-Prinzip – Werkstatt, Ingenieurbüro, Lager – auf dem unsere Infrastruktur beruht, erlaubt uns, ETH-Forscher auch bei umfangreichen Projekten professionell zu unterstützen», sagt Leonardo Degiorgi.

### Aufträge im Grenzbereich des Machbaren

Über 1 000 Aufträge gehen jährlich bei der Zentralwerkstatt ein, gut ein Drittel sind Bestellungen anderer ETH-Departemente. Die Forschung entwickelt sich rasant, die Werkstücke müssen immer feiner gearbeitet werden, meist sind mehrere Bearbeitungsverfahren nötig: Fräsen, Drehen, Bohren, Schweißen, Laserschneiden, Erodieren. «Aber nicht jede ETH-Werkstatt kann einen so umfangreichen Maschinenpark unterhalten.» Andreas Stuker führt drei Verfahrenstechniken vor, die an der ETH nur die Zentralwerkstatt anbietet: eine Fräsmaschine für Mikroarbeiten, eine spezielle Laserschneidemaschine und eine Werkzeugmaschine mit zwei verschiedenen Erodierfunktionen: Funkenerosion und Senkerosion. Immer wieder wenden sich ETH-Wissenschaftler mit Aufträgen an die Zentralwerkstatt, die im Grenzbereich

des Machbaren liegen. «Vor solchen Herausforderungen, die stets auch mit Ausprobieren und Herantasten verbunden sind, schrecken wir nicht zurück», sagt Andreas Stuker, und man gewinnt den Eindruck, die schwierigsten Aufgaben seien ihm die liebsten. Er lacht: «Nein, so war das nicht gemeint. Wir freuen uns über jedes Projekt, das zur Forschung an der ETH beiträgt.» Dazu gehören auch Reparaturen oder Fertigstellungen von einfachen mechanischen Vorrichtungen: «Das sind willkommene Aufgaben für die Lernenden im ersten und zweiten Ausbildungsjahr.» Spin-off-Firmen greifen ebenso gern auf Wissen und Technologie der Zentralwerkstatt zurück. Da die ETH seit den neunziger Jahren Unternehmensgründungen auf Basis von Forschungsergebnissen unterstützt, entsteht für die Mitarbeitenden um Leonardo Degiorgi kein Interessenskonflikt. An der Umsetzung wissenschaftlicher Ideen in marktreife Produkte beteiligt zu sein, so die einhellige Meinung, sei motivierend und ungeheuer spannend.

In einem klimatisierten Messraum steht eine der neuesten Anschaffungen des technischen Betriebs: Eine 3-Achsen Koordinatenmessmaschine. Damit werden die in der Werkstatt gefertigten Teilstücke auf 0,001 mm genau vermessen. «Auch andere ETH-Werkstätten können von dieser Qualitätskontrolle profitieren und bei uns Werkstücke, zum Beispiel eingekaufte Serienteile, auf Ist- und Soll-Masse überprüfen lassen», sagt Andreas Stuker. Als Resultat bekommt man ein graphisch und tabellarisch aufbereitetes Datenblatt der Messergebnisse – eine zuverlässige Basis, um exakte Wissenschaft betreiben zu können. (wer)

Kontakt für Auftragserteilung, Anfragen oder Besuch in der Werkstatt: [Andreas Stuker, stuker@phys.ethz.ch](mailto:stuker@phys.ethz.ch)  
 Allgemeine Informationen: [www.phys.ethz.ch/phys/dep/dienste/](http://www.phys.ethz.ch/phys/dep/dienste/)  
 D-PHYS Werkstatt: [www.phys.ethz.ch/phys/dep/dienste/techbetr/zentwerkstatt/](http://www.phys.ethz.ch/phys/dep/dienste/techbetr/zentwerkstatt/)  
 D-PHYS Shop: [www.phys.ethz.ch/phys/dep/dienste/techbetr/lager/](http://www.phys.ethz.ch/phys/dep/dienste/techbetr/lager/)  
 D-PHYS Ing. Büro: [www.phys.ethz.ch/phys/dep/dienste/techbetr/ingen/](http://www.phys.ethz.ch/phys/dep/dienste/techbetr/ingen/)

## «Für manche eine soziale Heimat»



Tragfähig wie das Netzwerk der Pensioniertenvereinigung (PV): Die längste Fussgängerbrücke Europas, überquert anlässlich einer PV-Wanderung in der Zentralschweiz. (Bild Othmar Fluck)

Freundschaftliche Atmosphäre und Dankbarkeit für das Gebotene sind Konstanten der ETH-Pensioniertenvereinigung (PV), sagt im Rückblick auf 2010 ihre langjährige Präsidentin Karin Schram.

Schon bald ein Jahrzehnt, seit März 2002, steht Karin Schram als Präsidentin der Vereinigung der Pensionierten vor; doch amtsmüde sei sie nie geworden. Das mag auch an der ausgesprochen guten Stimmung in der PV liegen und am angenehmen Umgang miteinander, der das Vereinsleben prägt. «Ich stelle immer wieder fest, wie gross das Interesse unter den Mitgliedern ist, sich in diesem Rahmen kennen zu lernen und auszutauschen. Ich denke, die PV wird für manche, wenn sie älter werden, zu einer sozialen Heimat.» Das sei nicht selbstverständlich, denn in den letzten Jahren hätten die Senioren-Angebote anderer Vereine, Gemeinden oder Kirchen stark zugenommen. Ein Blick auf die Veranstaltungen der letzten drei Jahre zeige, dass sich rund 60 Prozent der Mitglieder aktiv am Vereinsleben beteiligen. «Bedenkt man, dass Pensionierte häufig auch familiär stark engagiert sind, ist diese Quote beachtlich», findet Karin Schram.

### Motivierender Support durch die ETH

24 Anlässe im Jahr 2010: Die Kadenz der gemeinsamen Aktivitäten ist hoch und wohl nicht mehr ausbaubar, wie Karin Schram meint. Das positive Feedback, vor allem zu den Wanderungen und Ausflügen per Bus, und das Engagement vieler, ohne die das anspruchsvolle Programm nicht zustande käme, seien motivierend, meint die Präsidentin. Dies hätte ihr jeweils den alle zwei Jahre zu fällenden Entscheid, sich für das Leitungsamt zur Verfügung zu stellen, leicht gemacht. Ein Ansporn sei auch der konstante Support durch die ETH in ideeller und finanzieller Form.

Der guten Grundstimmung tut es auch keinen Abbruch, wenn die äusseren Bedingungen einmal nicht optimal sind. Regen und Nebel, so Karin Schram in ihrem Jahresrückblick an der Generalversammlung vom 3. März, begleiteten im Jahr 2010 die eine oder andere Tour, und vier der 14 geplanten Wanderausflüge fielen wegen schlechten Wetters buchstäblich ins Wasser. Als Höhepunkte erwähnte Karin Schram die Wanderung vom Mostelberg auf das Hochstuckli in der Zentralschweiz – inklusive Überquerung der mit 374 Metern längsten Fussgängerhängebrücke Europas – oder eine Fahrt auf dem Zürcher Rhein, die bei Neuhausen startete. Der Rheinfall führte an jenem 1. Juli besonders viel Wasser und bot ein spektakuläres Bild. Die Strecke nach Eglisau legten die 35 PV-Mitglieder auf einem halboffenen Weidling zurück, der zur Überwindung von Stauwehren mit einem Rollwagen drei Mal auf das nächst tiefere Niveau gezogen wurde.

### Erkundungsfahrten in Bildern und Sprache

Auch die vier Vorträge im Winterhalbjahr luden zu Erkundungstouren ein. Hans-Ulrich Kägi stellte Madagaskar vor, dessen einzigartiges Ökosystem mittlerweile stark gefährdet ist; Jakob Forster entführte die Zuhörer nach Rhodos, wo abseits der Badestrände eine grosse Artenvielfalt zu entdecken ist. Samuel Haldemann bot Einblicke in die vor 2000 Jahren entwickelte Kultur der Maya in Mittelamerika, von der sich vieles bis heute erhalten hat. Und Franz Zweifel beleuchtete in einer umfassenden Tonbildschau Landschaft, Geschichte und Kultur des Engadins. Mancher, der die Region zu kennen glaubte, entdeckte dabei neue Facetten dieser Region. Die Vereinigung zählt aktuell 286 Mitglieder, womit der Bestand im Jahresvergleich etwa konstant blieb. Im Jahr 2010 stehen 15 Eintritten 18 Austritte gegenüber; sie erfolgten zum Teil aus gesundheitlichen, zum Teil aus Zeitgründen. Neun PV-Angehörige sind im vergangenen Jahr verstorben. (nst)

# Auszeichnungen und Ehrungen

## Roger Diener erhält traditionsreichen Architekturpreis

Dem Basler Architekten und ETH-Professor Roger Diener wird für sein architektonisches Gesamtwerk die Heinrich Tessenow-Medaille 2011 verliehen. Der Preis wird im Gedenken an den deutschen Architekten, Baumeister und Hochschullehrer Heinrich Tessenow seit 1963 Persönlichkeiten zuerkannt, die Hervorragendes in der handwerklichen und industriellen Formgebung und in der Erziehung zu Wohn- und Baukultur geleistet haben. Bisherige Preisträger waren unter anderen die Architekten David Chipperfield, Eduardo Souto de Moura, Peter Märkli und der US-Soziologe Richard Sennett.

Roger Diener erhält den Preis für «ein Werk, das von einer bemerkenswerten und beispielhaften Haltung geprägt ist», wie die Jury in ihrer Würdigung schreibt. «Die Bauten von Diener & Diener sind immer städtische Architekturen, unabhängig von Grösse und Massstab. (...) Als Teil einer Sozietät von Gebäuden zeichnen sie sich durch Zurückhaltung, formale Beschränkung und gleichzeitig Eleganz aus. Daraus gewinnen sie



Roger Diener. (Bild Giulia Marthaler/ETH Zürich)

Dauerhaftigkeit.» Ein bekanntes Beispiel für Dieners Schaffen ist der 2001 eingeweihte Erweiterungsbau der Schweizer Botschaft in Berlin.

Dem auf schnellen Konsum und Verbrauch zielenden Bauen stelle Roger Diener eine Architektur gegenüber, die sich nicht scheut, «mit einfachen Mustern, Typologien, Mitteln zu arbeiten und auch diese nur sparsam einzusetzen». Ein Kennzeichen seines Schaffens seien die präzisen Bezüge zum Ort. «Das Unaufgeregte und

Unangestregte, die Selbstverständlichkeit seiner Bauten ist Resultat einer geduldig insistierenden und jeder klugen Anregung offenen Denkanstrengung. Es handelt sich um eine zuweilen sachlich-herbe Architektur, zu welcher der Zugang nicht immer auf den ersten Blick gelingt, sondern erst mit der Zeit und dafür umso nachhaltiger», heisst es in der Begründung. Gegenüber ETH Life Print sagt der Preisträger: «Ich freue mich sehr über die Heinrich Tessenow-Medaille. Denn sie würdigt nicht so sehr ein einzelnes Resultat, sondern unser dauerndes Bemühen, nach den Regeln zu forschen, die in einer zeitgenössischen Architektur angelegt sind, und diese unbeirrt von Modeströmungen weiterzuentwickeln.»

Roger Diener führt am ETH-Departement Architektur zusammen mit Jacques Herzog, Pierre De Meuron und Marcel Meili das «Studio Basel». Dieses externe Experimentallabor wurde entwickelt, um neue Formen des Architekturunterrichtes zu erproben. Roger Diener wird den Preis am 4. Mai 2011 im Europäischen Zentrum der Künste in Dresden entgegennehmen. Die Laudatio wird der emeritierte ETH-Professor für Kunst- und Architekturgeschichte, Werner Oechslin, halten. (nst)

Die naturwissenschaftlich-technische Fakultät der Universität Uppsala hat **Donald Hilvert**, ordentlicher Professor am Laboratorium für Organische Chemie der ETH Zürich, am 27. Januar 2011 zum Ehrendoktor ernannt. Donald Hilvert wird geehrt als einer der international führenden Forscher an der Schnittstelle von Chemie und Biologie. Er habe Ausserordentliches geleistet in der Entwicklung katalytischer Antikörper und künstlicher Selen-Proteine sowie bei der gezielten Evolution von Enzymen, heisst es in der Laudatio der Universität Uppsala. Donald Hilverts Forschung sei sowohl von grundlegend theoretischer Bedeutung als auch von medizinischem Interesse.

**Donald Kossmann**, Professor am Departement Informatik, ist zu einem Fellow der Association for Computing Machinery (ACM) ernannt worden. Die Organisation wurde 1947 als erste wissenschaftliche Gesellschaft für Informatik gegründet und zeichnet jährlich Mitglieder aus, deren Arbeit zu grundlegenden Erkenntnissen in der Informatik geführt hat.

Der Wirtschaftsinformatiker **Oliver Baecker**, der an der Universität St. Gallen und der ETH Zürich promoviert, hat den dritten Platz beim Business Technology Award von McKinsey erreicht. Seine Smartphone-App hilft Autofahrern bei Kfz-Schäden die passenden Fotos zu erstellen und die erforderlichen Daten an die Versicherung zu übermitteln. Der Nachwuchswissenschaftler erhielt hierfür 2 000 Euro Preisgeld.

**Felix Escher**, emeritierter Professor für Lebensmitteltechnologie der ETH, wurde von der Académie d'Agriculture de France zum korrespondierenden Mitglied im Ausland ernannt. Die Ernennung erfolgte auf Antrag der Akademie durch den Ministre de

l'alimentation, de l'agriculture et de la pêche.

**Helmut Weissert**, Titularprofessor im Bereich Sedimentgeologie, Paläozooanographie und Paläoklimatologie am Geologischen Institut der ETH, wurde vom European Consortium of Ocean Research Drilling (ECORD) zum Distinguished Lecturer 2010/2012 im Forschungsbereich «Environmental Change, Processes and Effects» ernannt.

Die International Society of Biomechanics (ISB), hat dem ETH-Doktoranden **Roberto Carretta** den mit 2500 US-Dollar dotierten ISB Student Dissertation Award zugesprochen. Carretta arbeitet am Institute for Biomechanics.

## Einführungsvorlesungen

Do 24. 3. **Prof. Dr. Markus Püschel**, D-IFNK:  
«Sehr schnelles Rechnen – Herausforderungen und Lösungen»

Fr 25. 3. **Prof. Dr. Norbert Hungerbühler**, D-MATH:  
«Origami – von der Kunst und der Wissenschaft des Papierfaltens»

Mo 28. 3. **Prof. Dr. Hans J. Wörner**, D-CHAB:  
«Ultrakurze Laserpulse – eine Stoppuhr für Elektronen»

Mi 30. 3. **Prof. Dr. Jing Wang**, D-BAUG:  
«Aerosol Technology in Nanomaterial Environmental, Health and Safety Studies»

Mo 4. 4. **Prof. Dr. Emanuela Del Gado**, D-BAUG:  
«From Soft Matter Physics to Sustainable Cement»

Die Forschungsgruppe um **Petros Koumoutsakos**, ordentlicher Professor für Computational Sciences am Departement Informatik, ist von dem Grafikkartenhersteller NVIDIA mit dem Titel «CUDA Research Center» ausgezeichnet worden. Die Nutzung von Grafikprozessoren wird für wissenschaftliches Rechnen immer attraktiver, da sich so die Geschwindigkeit von Anwendungen enorm steigern lässt. Eine Form der Förderung ist es, der Forschergruppe stets aktuelle Hardware zur Verfügung zu stellen.

Haben auch Sie einen Preis, eine Auszeichnung oder eine Ehrung, die Sie veröffentlichen möchten?  
So schreiben Sie bitte eine E-Mail an:  
[ethlifeprint@hk.ethz.ch](mailto:ethlifeprint@hk.ethz.ch)

Di 5. 4. **Prof. Dr. Andrey I. Zheludev**, D-PHYS:  
«Exciting Non-magnetic Magnets»

Mi 6. 4. **Prof. Dr. Christoph R. Müller**, D-MAVT:  
«Energy Science – From Reaction Engineering to Granular Physics»

Fr 8. 4. **Prof. Dr. Achim Walter**, D-AGRL:  
«Fest verwurzelt und doch hoch dynamisch – Pflanzenwachstum neu verstehen»

Mi 13. 4. **Prof. Dr. Konrad Schindler**, D-BAUG:  
«Wie unsere Autos uns sehen - automatische visuelle Personenerkennung»

Mo 18. 4. **Prof. Dr. Robert Weismantel**, D-MATH:  
«Von Hilbert Basen zu Optimierungsalgorithmen»

Alle Vorlesungen finden um 17:15 Uhr im HG F30 (Auditorium Maximum) statt.

# Veranstungskalender

## DIENSTAG, 22.03.

**Verkauf preiswerter Informatik-Handbücher – an Studierende und Mitarbeitende ETH/UNI.** Kurswesen Informatikdienste, ETH Zürich. ETH Informatikdienste Kurswesen. 11:00 – 16:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL C 22.3.

**Symposium «Logistik auf Baustellen».** Prof. Dr.-Ing. G. Girmscheid, ETH Zürich. Jörg Sidler, Marazzi Generalunternehmung AG. S. Bouyssi, Marazzi Generalunternehmung AG und Weitere. 16:00 – 19:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIT E 51, Wolfgang-Pauli-Strasse 27, 8093 Zürich.

**Logistikmanagement Ringvorlesung «Make or Buy» – Kostentransparenz in der globalen Beschaffung.** Ch. Schneider, ETH Zürich. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG D 7.2.

**Quantum Theory – Results, Lessons and Problems for Mathematicians** Prof. J. Froehlich, ETH Zürich. Kolloquium, Dep. Mathematik. 17:15 – 18:15, Universität Zürich, Karl Schmid Strasse. 4, 8006 Zürich, Kollegiengebäude 2, Hörsaal KO2-F-150.

**Was ist ein Individuum? – Das überforderte Individuum. Unerhörte Strategien zum Denken der Sinne.** Prof. P. Müller, assoziierter Fellow am Collegium Helveticum. Ringvorlesung, Collegium Helveticum. 18:15 – 20:00, STW, Collegium Helveticum, Schmelzbergstr. 25, 8006 Zürich.

**Reisekarten – Kartensammlung ETH-Bibliothek.** Führung, 18:15 – 19:15, ETH Zürich, HG H, HG H Rämistrasse 101, ETH-Bibliothek, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter.

## MITTWOCH, 23.03.

**Verkauf preiswerter Informatik-Handbücher – an Studierende und Mitarbeitende ETH/UNI.** Kurswesen Informatikdienste, ETH Zürich. ETH Informatikdienste Kurswesen. 11:00 – 16:00, ETH Zürich, HG F 33.5.

**Seminars in Microbiology – Innate instruction of adaptive immunity in respiratory Legionella pneumophila.** G. Trunk, PhD student, ETH Zürich Institute of Microbiology. Seminar, Institute of Microbiology. 17:00 – 19:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 7.

**Das 21. Jahrhundert – das Jahrhundert der Pflanzenzüchtung.** Prof. Dr. P. Stamp, ETH Zürich. Abschiedsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

**Biologically relevant small molecules for perturbation of protein function – Seminars on Drug Discovery and Development.** Prof. H. Waldmann, Max Planck Institut, Dortmund. Seminar, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 4.

**Mittwochsfilm – Bad Lieutenant.** 19:15, ETH Zürich, Hönggerberg, HIT.

**TREFFPUNKT SCIENCE CITY – Podiumsdiskussion «Die Zukunft ist blau».** G. Biasiutti, Direktor Kraftwerke Oberhasli. Prof. Dr. R. Boes, ETH Zürich. A. Knutti, Verantwortlicher Bereich Wasser, WWF und Weitere. Podiumsdiskussion, Rektorat Treffpunkt Science City. 19:30 – 21:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI G3.

## DONNERSTAG, 24.03.

**Mapping in airborne and mobile laser scanning point clouds.** Seminar, Dep. Bau, Umwelt und Geomatik. 17:00 – 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL D 53.

**Wie erfüllt man die Forderungen des Eurocodes 7 zur Vermeidung eines hydraulisch verursachten Versagens von Schüttdämmen.** Prof. Dr. St. Semprich, Technische Universität Graz, Institut für Bodenmechanik und Grundbau. Kolloquium, Institut für Geotechnik. 17:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL E 4.

**Sehr schnelles Rechnen – Herausforderungen und Lösungen.** Prof. Dr. M. Püschel, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

**Energy Science Colloquium – «Gebäude und Städte».** Prof. Dr. H. Leibundgut, ETH Zürich. Kolloquium, Energy Science Center. 17:15 – 18:15, ETH Zürich, HG E 1.2.

**InDesign CS5 – compicampus.** Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

**Was hat Physik mit Systembiologie zu tun?** PD. Ch. Aegerter, Universität Zürich. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19:30 – 20:30, HG F 5.

## FREITAG, 25.03.

**«Lust auf eine eigene Firma»: Gründung Von der Geschäftsidee zur Umsetzung.** Kurs, Business Tools AG. ETH Zürich, HG D 1.1.

**Origami – von der Kunst und der Wissenschaft des Papierfaltens** Prof. Dr. N. Hungerbühler, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

## SAMSTAG, 26.03.

**«Lust auf eine eigene Firma»: Alles im Griff mit Projektmanagement.** Kurs, Business Tools AG. ETH Zürich, HG D 1.1.

## SONNTAG, 27.03.

**TREFFPUNKT SCIENCE CITY – Science Talk mit Peter Arbenz und Sonia Seneviratne.** P. Arbenz, Präsident des Schweizer Hilfswerks Helvetas, S. I. Seneviratne, ETH Zürich Professorin für Land-Klima Wechselwirkung. Rektorat Treffpunkt Science City. 11:00 – 13:30, ETH Zürich, Hönggerberg.

## MONTAG, 28.03.

**Ein Lehrbuch des Stierkampfs? Zur Tauromaquia Goyas – Kunst am Montagmittag.** Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

**iPad für Studium und Arbeit – Schulung ETH-Bibliothek.** Dr. R. Mumenthaler, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 17:00 – 18:00, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

**Ultrakurze Laserpulse – eine Stoppuhr für Elektronen.** Prof. Dr. H. J. Wörner, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

**LaTeX Einführung (Teil 1) – compicampus.** D. Hennig mit Team, ETH Zürich. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

**Digitalkameras von morgen.** Prof. Dr. O. Deussen, Universität Konstanz. Vortrag, Technische Gesellschaft Zürich TGZ. 18:15 – 19:30, ETH Zürich, HG D 3.2.

## DIENSTAG, 29.03.

**Blaues Kolloquium der VAW – Die geplante Ertüchtigung des Sylvensteinstaudamms.** Dr. T. Lang, Wasserwirtschaftsamt Weilheim, Deutschland. Vortrag, Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie. 16:15 – 17:30, ETH Zürich, VAW B 1.

**Progress in <sup>13</sup>C direct detection for biomolecular NMR: solution, solid-state and in-cell applications.** Prof. Dr. I. Felli, Department of Chemistry and Center for Magnetic Resonance (CERM) Florenz, Italy. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45 – 17:45, HCI J 3.

**Logistikmanagement Ringvorlesung «Make or Buy» – Unterstützung von Make-or-Buy-Entscheidungen mit Ansätzen aus dem SCM.** G. Cieminski, ZF Friedrichshafen AG. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG D 7.2.

**Finite element exterior calculus: where numerical PDE meets topology.** Prof. D. Arnold, University of Minnesota. Kolloquium, Dep. Mathematik. 17:15 – 18:15, Universität Zürich, Karl Schmid Strasse. 4, 8006 Zürich, Kollegiengebäude 2, Hörsaal KO2-F-150.

**Wissenschaftshistorisches Kolloquium – Der statistische Mittelwert und das Individuum.** Prof. Dr. J. Steurer, Universität Zürich. Kolloquium, Universität Zürich, ETH Zürich. 18:00, ETH Zürich, HG G 5.

**LaTeX Einführung (Teil 2) – compicampus.** D. Hennig mit Team, ETH Zürich. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

## MITTWOCH, 30.03.

**Seminars in Microbiology – Mushrooms are a source of unique and versatile protease inhibitors.** Dr. J. Sabotic, Department of Biotechnology, J. Stefan Institute, Ljubljana,

## Veranstungshinweise

Vollständiger Veranstaltungskalender

[www.vk.ethz.ch](http://www.vk.ethz.ch)

Kontaktadresse [vk@hk.ethz.ch](mailto:vk@hk.ethz.ch)

Slovenia (SI). Seminar, Institute of Microbiology. 17:00 – 19:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 7.

**Protein epitope mimetics in drug discovery and development – Seminars on Drug Discovery and Development.** Prof. J. A. Robinson, Universität Zürich. Seminar, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 4.

**Aerosol Technology in Nanomaterial Environmental, Health and Safety Studies.** Prof. Dr. J. Wang, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

**Nachhaltigkeit – grüner Erfolgsfaktor im Wettbewerb – Vortrag von Barbara Kux mit anschließender Podiumsdiskussion.** B. Kux, Chief Sustainability Officer, Head of Supply Chain Management. Prof. K. Boulouchos, ETH Zürich Institut für Energietechnik, ETH Zürich. A. Meyer, CEO, Schweizerische Bundesbahnen und Weitere. Vortrag, The Sustainability Forum Zürich (TSF) in Kooperation mit ETH Sustainability. 18:15 – 19:45, KOL G 201, Universität Zürich, Aula, Rämistrasse 71, 8006.

**Matlab Introduction – compicampus.** Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

**Mittwochsfilm – Exit Through The Gift Shop.** 19:15, ETH Zürich, Hönggerberg, HIT.

**TREFFPUNKT SCIENCE CITY – Science Talk Littéraire.** HJ. Schneider, Schriftsteller. A. Peter, Fisch- und Fließgewässerökologe Eawag. Rektorat Treffpunkt Science City. 19:30 – 21:00, ETH Zürich, Hönggerberg, Polybuchha.

## DONNERSTAG, 31.03.

**Service-Tagung 2011 – Service «Made in Western Europe» als Chance im internationalen Wettbewerb für Investitionsgüter.** Prof. Dr. J.-Egbert Sturm, KOF ETH Zürich. Prof. Dr. D. Spath, Fraunhofer IAO. A. Wermelinger, Schindler Aufzüge (Schweiz) AG. Dr. J. Nübel, Tognum AG und Weitere. Dep. Management, Technologie und Ökonomie BWI Betriebswissenschaftliches Zentrum. 08:45 – 17:00, HG F 30.

**Die Schweiz im Weltraum.** Seminar, Dep. Bau, Umwelt und Geomatik. 17:00 – 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL D 53.

**LabView Introduction – compicampus.** Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

## SAMSTAG, 02.04.

**«Lust auf eine eigene Firma»: Problemlösungs- und Entscheidungsmethoden in der Praxis.** Kurs, Business Tools AG. ETH Zürich, HG D 1.1.

## SONNTAG, 03.04.

**TREFFPUNKT SCIENCE CITY – Weltwasser.** Prof. Dr. W. Kinzelbach, ETH Zürich Professor für Hydromechanik. F. Veronesi, ETH Zürich Doktorandin am Institut für Umweltingenieurwissenschaften. Dr. D. Wild, Senior Analyst, SAM Sustainable Asset Management und Weitere. Rektorat Treffpunkt Science City. 11:00 – 16:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI.

## MONTAG, 04.04.

**Mechanistic chemistry studies: from instrumental design and in-situ detection to suitable methods for reaction modelling.** S. Cap, ETH Zürich. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 10:30 – 11:45, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI H 2.

**Leere im Bild. Bildinszenierung bei Goya – Kunst am Montagmittag.** M. Matile, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

**Organisch-chemische Kolloquien im Frühjahrssemester 2011.** Prof. Dr. E. V. Anslyn, Dept. of Chemistry & Biochemistry, The University of Texas, Austin/USA. Kolloquium, Dep. Chemie

und Angew. Biowissenschaften. 16:30 – 17:30, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 3.

**Wissenschaftliche Berichte verfassen – Schulung ETH-Bibliothek.** Führung, ETH-Bibliothek. 17:00 – 18:30, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

**From Soft Matter Physics to Sustainable Cement.** Prof. Dr. E. Del Gado, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

**R Introduction (Part 1) – compicampus.** Seminar für Statistik, ETH Zürich. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

## DIENSTAG, 05.04.

**«Cold atoms and molecules by multistage Zeeman deceleration».** A. Wiederkehr, ETH Zürich. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45 – 17:45, HCI J 3.

**Logistikmanagement Ringvorlesung «Make or Buy» – Lean Management, Basis der Wachstumsstrategie 2018.** M. Hofmann, Volkswagen AG. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG D 7.2.

**Exciting Non-magnetic Magnets.** Prof. Dr. A. I. Zheludev, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

**R Introduction (Part 2) – compicampus.** Seminar für Statistik, ETH Zürich. Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

**Küchen-, Zauber- und Heilkräuter – Pharmakognostische und Chemische Sammlung.** Führung, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, Höggerberg, HCI E, Auditoriumsgebäude, Wendeltreppe, Wolfgang-Pauli-Str. 10.

## MITTWOCH, 06.04.

**Seminars in Microbiology – Retrofitting microbial systems for the production of chemicals and in the battle of infection.** Prof. Dr. V. Hatzimanikatis, EPF Lausanne Laboratory of Computational Systems Biotechnology, EPFL. Seminar, Institute of Microbiology. 17:00 – 19:00, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 7.

**Energy Science – From Reaction Engineering to Granular Physics.** Prof. Dr. Ch. R. Müller, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

**Highly sulfated polymers for treatment of autoimmune disease and inflammation – Seminars on Drug Discovery and Development.** Dr. M. Schirner, Mivenion, Berlin. Seminar, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 4.

**Matlab Einführung – compicampus.** Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

**Mittwochsfilm – Scott Pilgrim vs. The World.** 19:15, ETH Zürich, Höggerberg, HIL.

## DONNERSTAG, 07.04.

**«Lernen mit Lust»: BrainPower – Steigere deine Gedächtnisleistung.** Kurs, Business Tools AG. ETH Zürich, Zentrum.

**Geometry of Interaction: Detecting Social Context on Small Spatio-temporal Scales.** Seminar, Dep. Biologie. 17:00 – 18:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL D 53.

**Energy Science Colloquium – «Gebäude und Städte».** Severin Lenel, Intep – Integrale Planung GmbH. Kolloquium, Energy Science Center. 17:15 – 18:15, ETH Zürich, HG E 1.2.

**VON DER JÜDISCHEN RASSE ZU DEN JÜDISCHEN GENEN? – Stereotype und moderne Forschung.** Workshop, Dep. Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften Professur für Literatur- und Kulturwissenschaft/Gastprofessur «Wissenschaft und Judentum». 18:00 – 20:00, ETH Zürich, RAC E 14, Rämistrasse 36, 8001 Zürich (Seminarraum/Bibliothek Zentrum «Geschichte des Wissens»).

**(X)HTML Einführung – compicampus.** Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

**«Ich bin dann mal weg.» Oder: Wieviel «Lehrer» braucht lernwirksame Gruppenarbeit?** Prof. Dr. L. Haag, Universität Bayreuth. Vortrag, Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik (ZHSF). 18:15 – 19:45, ETH Zürich, HG F 1.

**Quantenkaskadenlaser für die Spektroskopie.** Prof. J. Faist, ETH Zürich. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19:30 – 20:30, HG F 5.

## FREITAG, 08.04.

**Fest verwurzelt und doch hoch dynamisch – Pflanzenwachstum neu verstehen.** Prof. Dr. A. Walter, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

## MONTAG, 11.04.

**Engineered nanoparticles in environmental media: behavior and analysis.** Prof. Dr. F. von der Kammer, Departement für Umweltgeowissenschaften, Universität Wien, Österreich. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 10:30 – 11:45, ETH Zürich, Höggerberg, HCI H 2.

## DIENSTAG, 12.04.

**Theoretical Studies of Enzymatic Reactions.** Prof. Dr. W. Thiel, MPI Mülheim, Deutschland. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45 – 17:45, HCI J 3.

**Literaturverwaltung mit EndNote – Schulung ETH-Bibliothek.** Führung, ETH-Bibliothek. 17:00 – 18:30, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, H-Stock, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

**Logistikmanagement Ringvorlesung «Make or Buy» – Make-or-Buy – Chancen und Grenzen aus Sicht eines KMU.** R. Renggli, Wellis AG. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG D 7.2.

**Wissenschaftshistorisches Kolloquium – Krankenhausinfektionen als Problem des englischen Gesundheitswesens 1860-1960.** Prof. Dr. F. Condrau, Universität Zürich. Kolloquium, Universität Zürich, ETH Zürich. 18:00, ETH Zürich, HG G 5.

**CSS Einführung – compicampus.** Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

**Musik an der ETH – Kammermusikabende – Rahn Musikpreisträger 2010 – Vladyslava Luchenko, Mi Zhou, Konstantin Manaev, Wies de Boevé.** Konzert, Musical Discovery, unter dem Patronat der Rektorin der ETH Zürich. 19:30 – 21:30, HG G 60, Rämistrasse 101, 8092 Zürich.

## MITTWOCH, 13.04.

**@ Science City – ETH-Bibliothek kennenlernen – Schulung ETH-Bibliothek.** ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 16:30 – 17:30, ETH Zürich, Höggerberg, HIL E 2.1, Science City (Höggerberg): Schulungsraum, Baubibliothek.

**Seminars in Microbiology – From rhizosphere to nodule senescence, the birth and death of the Rhizobium-legume symbiosis.** Prof. Dr. Ph. Poole, John Innes Centre, Norwich (UK). Seminar, Institute of Microbiology. 17:00 – 19:00, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 7.

**Wie unsere Autos uns sehen – automatische visuelle Personenerkennung.** Prof. Dr. K. Schindler, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

**OpenOffice.org (Teil 1) – compicampus.** Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

**TREFFPUNKT SCIENCE CITY – Visit – Eine «Tour de l'eau» am Wasserforschungsinstitut des ETH Bereichs.** Führung, Rektorat Treffpunkt Science City. 19:00 – 21:30, EAWAG, Dübendorf, Überlandstrasse 133, 8600 Dübendorf.

**Mittwochsfilm – Inception.** 19:15, ETH Zürich, Höggerberg, HIT.

## DONNERSTAG, 14.04.

**Implementing Quality in Spatial Data Infrastructures.** Seminar, Dep. Bau, Umwelt und Geomatik. 17:00 – 18:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL D 53.

**Energy Science Colloquium – «Gebäude und Städte».** Dr. Ch. Filleux, Leiter Fachbereich Energie Basler & Hofmann AG. St. Wehrli, ETH Zürich Projektleiter Nachhaltigkeit und Gebäudetechnik, Basler & Hofmann AG. Kolloquium, Energy Science Center. 17:15 – 18:15, ETH Zürich, HG E 1.2.

**Risiko und Verletzbarkeit grosser technischer Systeme.** Prof. Dr. Kröger, ETH Zürich. Abschiedsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

**OpenOffice.org (Teil 2) – compicampus.** Kurs, ETH Informatikdienste – Kurswesen compicampus. 18:15 – 20:30, ETH Zürich, HG E 19.

## SONNTAG, 17.04.

**Social Decision Making: Bridging Economics and Biology.** Von: 17.04.2011, bis: 20.04.2011. Konferenz / Symposium / Kongress, Centro Stefano Franscini Prof. Dr. Laurent Lehmann, Université de Neuchâtel. offen, CSF Monte Verita, Ascona, Tel. 091 785 40 55, info@csf.ethz.ch.

**TREFFPUNKT SCIENCE CITY – Trinkwasser – Abwasser.** Prof. Dr. Th. Egli, Professor für Mikrobiologie. E. Mück, Wasserversorgung Zürich WVZ. Prof. Dr. E. Morgenroth, ETH Zürich. T. Larsen, ETH Zürich Chemieingenieur. Rektorat Treffpunkt Science City. 11:00 – 16:00, ETH Zürich, Höggerberg, HCI.

## AUSSTELLUNGEN

**Francisco de Goya – Augenzeuge und Visionär.** 09.02. – 08.04. Graphische Sammlung. ETH Zürich, HG E 53.

**Marketing + Architektur.** 23.02. – 24.03. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, Höggerberg, HIL ARChENA.

**Lucia Degonda | Andrea Helbling.** 10.03. – 07.04. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, Höggerberg, HIL Foyer.

**Umsicht – Regards – Sguardi 2011.** 28.03. – 13.04. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, Höggerberg, HIL ARChENA.

**VELUX Award 2010.** 14.04. – 30.06. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, Höggerberg, HIL Foyer.

## ÖFFNUNGSZEITEN

**HG:** Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 17:00 Uhr

**HG, Graphische Sammlung:** Mo – Fr 10:00 – 17:00 Uhr, Mi 10:00 – 19:00 Uhr

**HIL:** Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 12:00 Uhr

An Sonn- und Feiertagen sind die ETH-Gebäude geschlossen

ETH Life Print

Die Hauszeitung der ETH Zürich

## Impressum

**Herausgeber** Schulleitung der ETH Zürich und Hochschulkommunikation

**Redaktion** Thomas Langholz (tl) (Leitung), Norbert Staub (nst)

**Mitarbeit** Anna-Katharina Ehlert (ake), Lukas Langhart (lul), Peter Rüegg (per), Samuel Schlaefli (sch), Alice Werner (wer).

**Layout** Josef Kuster

**Druck** St. Galler Tagblatt AG

**Auflage** 21250

**Inserate** Kornelia Cichon, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH), Tel. 44 632 57 53, info@polykum.ethz.ch

**Kontakt** ETH Life Print, ETH Zürich, HG F 41, 8092 Zürich, ethlifeprint@hk.ethz.ch, www.ethz.ch/ethlifeprint

### Nächste Redaktionsschlüsse

28. März 2011 und 26. April 2011, jeweils 12 Uhr (Texte müssen frühzeitig mit der Redaktion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter [www.ethz.ch/ethlifeprint/termine](http://www.ethz.ch/ethlifeprint/termine)

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktionelle Anpassung eingesandter Texte vor.

In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung und anderer ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.